

Neubau Kindergarten Goldern in Aarau

Einwohnergemeinde Aarau

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Bericht des Preisgerichts

28. September 2023



Auftraggeberschaft

Einwohnergemeinde Aarau, vertreten durch:
Stadtbauamt, Sektion Hochbau
Rathausgasse 1
5000 Aarau

Jacqueline Suter, Projektleiterin

Bearbeitung

re.ell AG
Rötelstrasse 73
8037 Zürich
043 810 02 88/85
office@re-ell.ch
www.re-ell.ch

Regula Schneider
Rea Grab

Modellfotografie

René Rötheli, Atelier für Fotografie, Baden
www.rrphoto.ch

Titelbild

Visualisierung Siegerprojekt, Schaub Zwicky Architekt:innen GmbH

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzungen	2
2. Verfahren	2
2.1 Auftraggeberschaft / ausschreibende Stelle	2
2.2 Verfahren	2
2.3 Verfahrensbegleitung	3
2.4 Preisgericht	3
2.5 Teilnehmende Teams	4
2.6 Preissumme und Ankäufe	4
2.7 Weiterbearbeitung	5
2.8 Termine	5
2.9 Beurteilungskriterien	6
3. Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen	7
3.1 Ausgangslage und Zielsetzungen	7
3.2 Nutzungskonzept	8
3.3 Perimeter	8
3.4 Bündten «Goldern»	9
3.5 Baurechtliche Rahmenbedingungen	9
3.6 Architektur und Städtebau	9
3.7 Bauliche Vorgaben	9
3.8 Aussenraum und Umgebungsgestaltung	10
3.9 Erschliessung und Parkierung	10
3.10 Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Behaglichkeit	10
3.11 Bauzeitprovisorium Kindergarten	11
3.12 Etappierung / Erweiterung	12
3.13 Wirtschaftlichkeit	12
4. Vorprüfung, Beurteilung und Empfehlungen	13
5. Projektbeiträge	16
CANARI	16
Flora & Fauna	22
«KAPLA»	28
Pierrot und Harlequin	34
TRAUMFÄNGER	40
WALL°E	46
6. Genehmigung	52

1. Ausgangslage und Zielsetzungen

Die im Jahr 1966 erstellte Kindergartenanlage Goldern in Aarau ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Das Kindergartengebäude entspricht zudem nicht mehr den heutigen Anforderungen an einen zeitgemässen Kindergartenbetrieb. Der bestehende Doppelkindergarten mit Zivilschutzanlage und Feuerwehrlokal soll zurückgebaut und durch einen neuen, eingeschossigen Doppelkindergarten in Holzbauweise ersetzt werden.

Als Grundlage für die Projektentwicklung soll ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gemäss der Ordnung SIA 142 mit sechs teilnehmenden Planungsteams, bestehend aus den Fachbereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauphysik/Nachhaltigkeit durchgeführt werden, davon zwei Teams mit einem Nachwuchsarchitekturbüro.

Das Ziel des Verfahrens ist die Findung einer architektonisch und funktionell überzeugenden Lösung für den Neubau des Kindergartens mit zwei Abteilungen und der Umgebungsgestaltung sowie der Evaluation eines geeigneten Planerteams (Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauphysik/Nachhaltigkeit) für die beabsichtigte Umsetzung.

Die mittelfristige Erweiterungsoption zur Realisierung einer zusätzlichen Abteilung ist städtebaulich mitzubedenken.

Die Projektierung der Bauzeitprovisorien ist nicht Bestandteil dieses Verfahrens.

2. Verfahren

2.1 Auftraggeberschaft / ausschreibende Stelle

Die ausschreibende Stelle ist die Einwohnergemeinde Aarau, vertreten durch das Stadtbauamt, Sektion Hochbau.

Einwohnergemeinde Aarau
Stadtbauamt, Sektion Hochbau
Rathausgasse 1
5000 Aarau

Projektleitung: Jacqueline Suter, Projektleiterin

2.2 Verfahren

Für den Neubau des Kindergartens Goldern führte die Stadt Aarau einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gemäss Art. 19 IVöB durch. Er wurde einstufig und anonym durchgeführt. Das Verfahren unterliegt den Bestimmungen der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, SAR 150.960) und dem kantonalen Dekret über das öffentliche Beschaffungswesen (DöB, SAR 150.920). Für die Durchführung des Verfahrens gilt subsidiär die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009.

Im öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikationsverfahren konnten sich interessierte Planungsteams – bestehend aus Fachleuten der Disziplinen Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauphysik/Nachhaltigkeit – für die Teilnahme am Projektwettbewerb bewerben. Sie hatten ihre Leistungsfähigkeit und Kompetenz sowie ihre fachliche Erfahrung mit vergleichbaren Objekten darzulegen.

Im Präqualifikationsverfahren wählte das Preisgericht sechs Planungsteams, davon zwei Teams mit einem Nachwuchsarchitekturbüro, zur Teilnahme am Projektwettbewerb aus. Die Planungsteams haben im Rahmen des Projektwettbewerbs einen Projektvorschlag für den Neubau des Kindergartens Goldern in Aarau zu erarbeiten. Zu Beginn des Verfahrens fand eine schriftliche Fragerunde statt.

2.3 Verfahrensbegleitung

Die fachliche Vorbereitung, die Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Vorprüfungen erfolgen durch:

re.ell AG, Zürich
Regula Schneider, dipl. Architektin ETH/SIA
Rea Grab, lic.iur./dipl. Architektin FH
KiGa_Goldern@re-ell.ch

2.4 Preisgericht

Zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge setzte die Auftraggeberschaft ein Preisgericht ein, welches sich aus Sach- und Fachmitglieder mit Stimmrecht sowie weiteren beratenden Expert/innen zusammensetzt:

Sachmitglieder (stimmberechtigt)

- Hanspeter Thür, Stadtrat Ressort Bau (Vorsitz)
- Franziska Graf-Bruppacher, Stadträtin Ressort Bildung und Jugend
- Salvatore Nunziata, Präsident Schulvorstand Kreisschule Aarau-Buchs
- Marco Palmieri, Portfoliomanager, Betrieb Infrastruktur und Sport

Fachmitglieder (stimmberechtigt)

- Sebastian Busse, Leiter Hochbau, Stadtbauamt
- Philipp Husistein, Husistein & Partner AG, Büro für Architektur und Planung, Aarau
- Brigitte Nyffenegger, umland GmbH, Zürich
- Frido Wetli, VPA Architektur AG, Zürich
- Barbara Wiskemann, Neon Deiss GmbH, Zürich

Expert/innen (nicht stimmberechtigt)

- Thomas Merkofer, Leiter Infrastruktur, Kreisschule Aarau-Buchs, Ersatz Sachpreisrichter
- Jacqueline Suter, Stadtbauamt Aarau, Projektleiterin Hochbau, Ersatz Fachpreisrichterin
- Matthias Bauer, Schulleiter Primarschule Gönhard, Experte Bildung/Pädagogik
- Patrick Ernst, brücker+ernst gmbh sia, Luzern, Experte Nachhaltigkeit
- Bruno Wegmüller, E'xact Kostenplanung AG, Experte Bauökonomie
- Svantje Merki, Schuleinheit Gönhard, Expertin Kindergarten

Das Preisgericht behält sich den Beizug weiterer beratender Fachpersonen vor.

2.5 Teilnehmende Teams

Folgende 6 Planungsteams haben sich für den Projektwettbewerb qualifiziert und einen Projektbeitrag eingereicht:

Teamname	Eglin Partner Architekten AG
Architektur	Eglin Partner Architekten AG, Baden
Landschaftsarchitektur	Schrämmler Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg/AG
Bauphysik/Nachhaltigkeit	Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden (Bauphysik) Büro für Umweltchemie GmbH, Zürich (Nachhaltigkeit)
Teamname	Sik / ryffel + ryffel / Lemon Consult
Architektur	Architekturbüro Sik AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	ryffel + ryffel ag, Uster
Bauphysik/Nachhaltigkeit	Lemon Consult AG, Basel
Teamname	Schaub Zwicky Architekt:innen GmbH
Architektur	Schaub Zwicky Architekt:innen GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur + Städtebau GmbH, Zürich
Bauphysik/Nachhaltigkeit	Gartenmann Engineering AG, Zürich
Teamname	ARGE Barcelo Baumann und Studio Landell de Moura
Architektur	ARGE Barcelo Baumann Architekten BSA / Studio Landell de Moura, Basel
Landschaftsarchitektur	Maximilian Kindt, Landschaftsarchitektur & Gartendenkmalpflege, Turgi
Bauphysik/Nachhaltigkeit	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich
Teamname	ARGE RIO
Architektur (Nachwuchs)	SQUADRAT Architekten GmbH ETH / SIA, Zürich und Corinne Späni Architektin ETH SIA, Zürich
Baumanagement	b+p baurealisation ag, Zürich
Landschaftsarchitektur	Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten AG, Basel
Bauphysik/Nachhaltigkeit	PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun
Teamname	Herzog Ritter Architekten
Architektur (Nachwuchs)	Herzog Ritter Architekten AG, Basel
Landschaftsarchitektur	Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Bauphysik/Nachhaltigkeit	Rapp AG, Münchenstein

2.6 Preissumme und Ankäufe

Für Preise und Ankäufe steht dem Preisgericht eine Gesamtsumme von CHF 100'000.– (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Jedes selektionierte Planungsteam erhält für eine vollständige und fristgerechte Abgabe eine Entschädigung von CHF 5'000.– (exkl. MwSt.). Der Restbetrag der Preissumme steht dem Preisgericht für 3 bis 5 Preise und Ankäufe zur Verfügung. Die Preissumme wird gesamthaft ausbezahlt, der Anteil von allfälligen Ankäufen beträgt maximal 40%. Kosten für Fachplaner, Spezialisten, Modelle, Plankopien etc. werden nicht separat vergütet.

2.7 Weiterbearbeitung

Die Stadt Aarau als Auftraggeberschaft beabsichtigt, entsprechend den Empfehlungen des Preisgerichts, das Planungsteam (Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauphysik/Nachhaltigkeit) des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts, im Anschluss an das Verfahren mit den weiteren Planungsaufgaben von 100% Teilleistungen für die Projektierung und Realisierung des Neubaus Kindergarten Goldern sowie der Umgebungsgestaltung zu beauftragen. Sie behält sich jedoch vor, die Leistungen Ausschreibung und Bauleitung mit Kostenmanagement separat zu vergeben, falls ein Planungsbüro nicht über die nötige Erfahrung im Baumanagement verfügt. Dem siegreichen Architekturbüro werden mindestens nachfolgende Leistungen gemäss SIA 102/2020 zugesichert:

- Phase 3: 31 - 33 (gesamte Projektierung)
- Phase 4: 41 (Ausschreibungspläne)
- Phase 5: 51 (Ausführungspläne)
 - 52 (gestalterische Leitung)
 - 53 (Dokumentation über das Bauwerk)

Der Auftrag für die Weiterbearbeitung erfolgt in Form von Einzelplanerverträgen.

Stellt das Preisgericht einen Beitrag von herausragender Qualität eines freiwillig beigezogenen Fachplaners fest, würdigt es dies im Bericht entsprechend. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Fachplaner des entsprechenden Teams auch bei freiwilliger Teambildung direkt beauftragt werden können, vorausgesetzt sie erfüllen die Anforderungen an das öffentliche Beschaffungswesen, insbesondere die Teilnehmbedingungen gemäss Kap. 3.2, Programm Präqualifikation vom 11. November 2022.

Das Preisgericht kann mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der Stimmen und der Zustimmung aller Vertreter/innen der Auftraggeberschaft einen angekauften Wettbewerbsbeitrag zur Weiterbearbeitung und zur Ausführung empfehlen. Falls es sich als notwendig erweist, kann das Preisgericht mit Projekten aus der engeren Wahl den Wettbewerb mit einer optionalen, anonymen Bereinigungsstufe verlängern. Die Bereinigungsstufe wird separat entschädigt. Die Rangierung findet erst nach der optionalen Bereinigungsstufe statt.

Das Bauzeitprovisorium ist Bestandteil des Gesamtauftrags und ist in der Weiterbearbeitung durch das siegreiche Team in der gesamten Bauphase zu begleiten. Die Kosten der Provisorien werden in die Gesamtbaukosten integriert.

Die Leistungen werden phasenweise und in schriftlicher Form ausgelöst. Vorbehalten bleiben die Baubewilligung übergeordneter Behörden sowie die Kreditgenehmigung der zuständigen Instanzen und die Entscheidung der Auftraggeberschaft.

2.8 Termine

- | | |
|---|----------------------------|
| – Bezug der Unterlagen | 4. April 2023 |
| – Eingabe der schriftlichen Fragen (per Post) | 21. April 2023, 16.00 Uhr |
| – Beantwortung der Fragen (per E-Mail) | 8. Mai 2023 |
| – Eingabe Pläne | 5. Juli 2023, 16.00 Uhr |
| – Eingabe Modell | 14. August 2023, 16.00 Uhr |
| – Beurteilung und Entscheid | Ende September 2023 |
| – Bekanntgabe der Ergebnisse | Anfang November 2023 |

2.9 Beurteilungskriterien

Die Beiträge wurden durch das Preisgericht anhand der nachfolgenden Kriterien beurteilt. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung. Das Gremium hat aufgrund dieser Kriterien eine Gesamtbewertung vorgenommen.

Städtebau und Architektur

- Entwurfsidee, identitätsstiftende Wirkung, Ausstrahlung
- Einordnung in stadträumlichen und baulichen Kontext / städtebauliche Qualitäten
- Architektonische und gestalterische Qualität

Funktionalität / Nutzungsanforderungen

- Innenräumliche Qualitäten, Anpassungs- und Aneignungsfähigkeit
- Umsetzung Raumprogramm
- Innere Organisation (Raumbeziehungen untereinander und funktionale Abhängigkeiten zu anderen Räumen)
- Variabilität in der Möblierung für vielseitig nutzbare Bewegungs-, Gestaltungs- und Beziehungsspiele
- Beziehungen zwischen Innen- und Aussenraum

Aussenraum, Erschliessung und Parkierung

- gestalterisches Gesamtkonzept (Freiraum/Erschliessung/Parkierung), Gliederung der Aussenräume
- aussenräumliche Qualitäten
- Hindernisfreiheit
- altersgerechte Spielräume, Nutzung für die Öffentlichkeit/Quartier
- Umgang mit grosser Buche

Nachhaltigkeit / Wirtschaftlichkeit

- Erreichung der Zertifizierung nach MINERGIE©-P-ECO oder MINERGIE©-A-ECO
- Einfachheit und Robustheit der Gebäudestruktur und Materialgerechtigkeit der Konstruktion
- Ressourcenschonung und Energieeffizienz
- Konzept zur Sicherstellung der Behaglichkeit im Sommer mittels passiver Massnahmen
- Ökologische Qualität der Aussenräume, Stadtklima
- Erstellungskosten, Flächeneffizienz und Volumenaufwand
- Systemtrennung
- Wirtschaftlichkeit im Betrieb und Unterhalt

3. Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen

3.1 Ausgangslage und Zielsetzungen

Die im Jahr 1966 erstellte Kindergartenanlage Goldern mit Doppelkindergarten, Zivilschutzanlage und Feuerwehrdepot präsentiert sich, trotz solider Grundstruktur, in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Das Kindergartengebäude entspricht zudem nicht mehr den heutigen Anforderungen an einen zeitgemässen Kindergartenbetrieb.

Die Einwohnergemeinde Aarau hat daher im Jahr 2021, den von Geiser + Schmidlin Dipl. Arch. ETH SIA, Aarau erstellten Doppelkindergarten Goldern einer Gebäudeanalyse und Machbarkeitsstudie mit Grobkostenschätzung unterzogen. Die vertieften Bedürfnisabklärungen sowie die Einschätzung der baulichen Situation haben gezeigt, dass die Kosten für die Sanierung nahe an denen eines Neubaus liegen und trotz Sanierung die betrieblichen und baulichen Strukturen nicht oder nicht zufriedenstellend an die heutigen Anforderungen angepasst werden können. Aufgrund dieser insgesamt gewonnenen Erkenntnisse hat die Einwohnergemeinde Aarau entschieden, das sanierungsbedürftige Gebäude mit einem Neubau für zwei Abteilungen zu ersetzen. Die im Jahre 2022 erarbeitete Schulraumplanung der Kreisschule Aarau-Buchs bestätigt den unveränderten Raumbedarf und somit das Führen von 2 Kindergartenabteilungen im Quartier Goldern.

Der bestehende Doppelkindergarten mit Zivilschutzanlage und Feuerwehrlokal soll zurückgebaut und auf dem Grundstück ein neuer, eingeschossiger Doppelkindergarten in Holzbauweise realisiert werden. Mit Beschluss des Einwohnerrats vom 28. März 2022 ist das Stadtbauamt Aarau beauftragt worden, das Wettbewerbsverfahren für den Ersatzneubau des Kindergartens mit 2 Abteilungen zusammen mit der gesamten Umgebung durchzuführen.



Abb. 1: Foto Kindergarten
(Ansicht von der General-Guisan-Strasse)



Abb. 2: Foto Aussenraum/Umgebung

Bei der Projektentwicklung sind folgende bauliche und nutzungsspezifische Themen von grosser Bedeutung:

- gegebene städtebauliche Verhältnisse sind zu respektieren und nach Möglichkeit aufzuwerten.
- gute Eingliederung ins Strassenbild und Rücksichtnahme auf die landschaftliche Umgebung.
- einfacher und kompakt ausgebildeter, eingeschossiger Holzelementbau.
- nachhaltige und ökologische Bauweise, schlanke Gebäudetechnik.
- optimale Abstimmung auf die Bedürfnisse der künftigen Nutzerschaft.
- Sicherstellung einer funktionalen, kindergerechten und naturnahen Umgebungsgestaltung.
- Aufzeigen einer optimalen externen Erschliessung für den Kindergartenbetrieb, aber auch für die Öffentlichkeit unter Berücksichtigung einer sicheren und kindergerechten Abgrenzung gegenüber der General-Guisan Strasse.

3.2 Nutzungskonzept

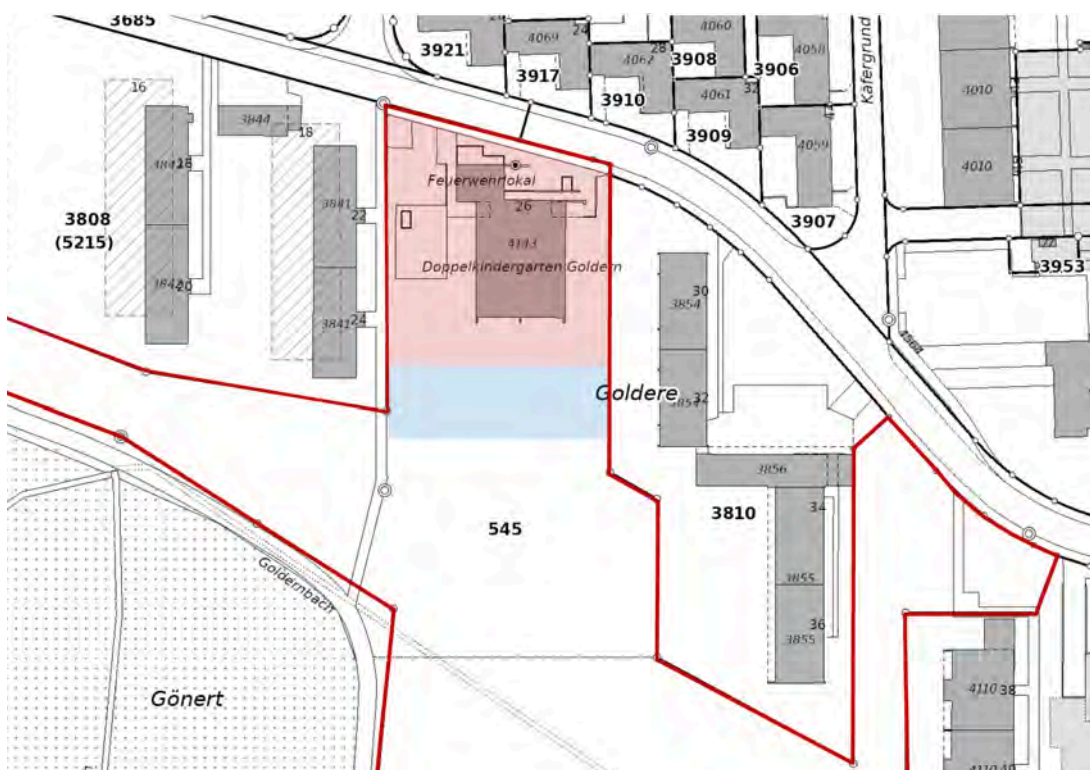
Im geplanten, eingeschossigen Neubau im Gebiet «Goldern» sollen nebeneinander in einem harmonischen und attraktiven Zusammenspiel zwei Kindergartenabteilungen mit direktem Bezug zum Aussenraum entstehen. Eine 3. Abteilung ist konzeptionell mitzudenken.

Die Räume sind so zu gestalten, dass vielseitig nutzbare Bewegungs-, Gestaltungs- und Beziehungsspiele stattfinden können, aber auch Rückzugsorte vorhanden sind. In der Planung sind den Raumbeziehungen untereinander und den funktionalen Abhängigkeiten zu anderen Räumen grosse Beachtung zu schenken, damit insgesamt zwei optimal funktionierende Kindertagseinheiten, mit der Möglichkeit einer «engen» Zusammenarbeit, entstehen können. Dabei ist eine gemeinsame Nutzung von Innenräumen erwünscht (unter Berücksichtigung der Akustik). Die Räume einer Kindergartenabteilung müssen jedoch von einer Lehrperson allein beaufsichtigt werden können.

3.3 Perimeter

Der bestehende Doppelkindergarten Goldern befindet sich am südlichen Stadtrand von Aarau in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (OE) und liegt am Rande eines Wohngebiets im Übergang zur Landwirtschaftszone und dem Waldgebiet. Im Süden grenzt der Perimeter des Kindergartenareals – innerhalb der stadteigenen Parzelle – an das Bündtenareal «Goldern» und wird durch dieses begrenzt.

Der Projektperimeter für den Neubau des Doppelkindergartens entspricht einem Teil der stadteigenen Parzelle 545 und umfasst rund 2'100 m² (siehe Abb. 3, rote Fläche). Mit der Realisierung des Neubaus ist dieser Projektperimeter zwingend einzuhalten.



Legende

- Grundstücksgrenze Nr. 545
- Projektperimeter Neubau Doppelkindergarten
- Planungsperimeter für Erweiterung um eine Abteilung

Abb. 3: Ausschnitt Katasterplan mit Projekt- und Planungsperimeter (© Kanton Aargau, 2021)

Mit der voraussichtlichen Erweiterung um eine weitere Abteilung kann eine Verschiebung der Perimetergrenze nach Süden in Betracht gezogen werden, wenn mit dem Projektvorschlag in städtebaulicher und aussenräumlicher Hinsicht insgesamt ein Mehrwert erzielt und somit die Notwendigkeit der Perimetererweiterung aufgezeigt werden kann (siehe Abb. 3: Ausschnitt Katasterplan mit Projekt- und Planungsperimeter (© Kanton Aargau 2021)).

3.4 Bündten «Goldern»

Auf der stadteigenen Parzelle 545, angrenzend an den Perimeter des Kindergartens im Süden, befindet sich eines von 14 Bündtenarealen der Stadt Aarau. Diese stehen im Eigentum der Stadt Aarau, werden aber von der Ortsbürgergemeinde der Stadt Aarau verwaltet. Die Bündten werden an Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Aarau verpachtet, welche über kein zureichendes eigenes Gartenareal verfügen. Das Bündtenareal «Goldern» umfasst 19 Einzelbündten, die über keine Infrastruktur wie Gartenhäuser, Toilettenanlage o.ä. verfügen. Zurzeit sind alle Teilflächen verpachtet.

3.5 Baurechtliche Rahmenbedingungen

Das Grundstück der Stadt Aarau befindet sich gemäss dem rechtsgültigen Bauzonen Kulturlandplan Süd Stadt Aarau in der Zone Öffentliche Nutzung (ÖN).

Die Vorschriften für die Zone ÖN gemäss der rechtsgültigen BNO waren zwingend einzuhalten. Des Weiteren wird auf die kantonale Bauverordnung (BauV) verwiesen, welche entscheidende Definitionen und Richtlinien enthält.

Die Parzelle 545 grenzt an die General-Guisan-Strasse, die eine Gemeindestrasse ist. Gemäss § 111 Abs. 1 lit. a BauG haben Bauten und Anlagen gegenüber Gemeindestrassen einen Strassenabstand von 4.00 m einzuhalten.

3.6 Architektur und Städtebau

In städtebaulicher und architektonischer Hinsicht wird die Lösung eines einfachen und kompakt ausgebildeten, eingeschossigen Holzelementbaus erwartet, der auf die Bedürfnisse der künftigen Nutzerschaft abgestimmt ist, sich gut in die bauliche und landschaftliche Umgebung einfügt und eine funktionale, kindgerechte und ökologisch wertvolle Umgebungsgestaltung sicherstellt. Die Einhaltung eines nachhaltigen Einsatzes der finanziellen Mittel der öffentlichen Hand soll durch eine ökonomisch sinnvolle Organisation der Räume und durch knappe Erschliessungsflächen erreicht werden.

3.7 Bauliche Vorgaben

Grundsätzlich geht die Auftraggeberschaft von einem Ersatzneubau aus. Ein Teilerhalt des bestehenden Untergeschosses ist grundsätzlich möglich, sofern die Anforderungen an einen zeitgemässen und hindernisfreien Kindergartenbetrieb sowie die Nachhaltigkeits- und baulichen und betrieblichen Wirtschaftlichkeitsanforderungen seitens der Auftraggeberschaft erfüllt werden. Dem Unterricht dienende Räume im Untergeschoss sind nicht erwünscht, Technik- oder zusätzliche Lagerräume sind möglich.

Der Zugang zum Gebäude und die innere Erschliessung sowie das IV WC müssen gemäss den Vorgaben der Norm SIA 500 hindernisfrei gestaltet werden.

Die erdgeschossigen Räume sollen eine lichte Höhe von mindestens 3.00 m aufweisen. Die Anforderungen an die einzelnen Innen- und Aussenräume sind unter Kap. 3.2 beschrieben.

3.8 Aussenraum und Umgebungsgestaltung

Es wird auf eine qualitätsvolle und den Bedürfnissen eines Kindergartens entsprechende Gestaltung des Aussenraums mit Bewegungs-, Erlebnis- und Lernräumen für Kinder Wert gelegt. Insbesondere ist der Zonierung der Perimeterfläche im Zusammenhang mit dem Neubau und einer sicheren Abgrenzung gegenüber der General-Guisan Strasse grosse Beachtung zu schenken. Dabei ist eine gemeinsame Nutzung der Aussenspielbereiche durch die beiden Abteilungen erwünscht. Der Aussenraum des Kindergartens soll ausserhalb der Unterrichtszeiten frei zugänglich sein und eine wichtige Funktion als Freiraum im Quartier erfüllen. Die Stadt Aarau besitzt seit dem Jahr 2020 das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» und orientiert sich an den Richtlinien von Pro Juventute. Um der sommerlichen Überhitzung entgegenwirken zu können, sind sickerfähige Flächen und natürliche Beschattungen mit einheimischen und hitzeresistenten Pflanzen gewünscht.

Jede Abteilung muss einen direkten, hindernisfreien Ausgang zum angrenzenden kindergerechten Aussenspielbereich aufweisen.

Die Wahl der Ausstattung der Spielgeräte sind Teil einer durch die Lehrerschaft und Schulleitung koordinierten Partizipation mit den Kindern und erfolgt erst in der Projektierungsphase.

Die grosse Buche im Südwesten des Grundstücks muss erhalten und während des Baus durch eine spezialisierte Firma geschützt werden. Die übrigen Bäume können zu Gunsten eines guten und optimierten Projekts gefällt werden.

3.9 Erschliessung und Parkierung

Die Erschliessung des Areals erfolgt über die General-Guisan-Strasse.

Es werden 2 Autoparkplätze mit der Ausbaustufe C1 gemäss SIA-Merkblatt 2060 für Elektrofahrzeuge benötigt (Güterumschlag und Besucher).

Für Fahrräder ist für den gesamten Kindergartenstandort ein überdachter Velounterstand mit Beleuchtung und mit Ständer für mind. 5 Fahrräder vorzusehen. Der Velounterstand kann mit dem gedeckten Aussenspielbereich kombiniert, darf aber nicht von dieser vorgegebenen Fläche abgezogen werden.

3.10 Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Behaglichkeit

Die Stadt Aarau trägt das Label Energiestadt Gold und will bis ins Jahr 2040 das Netto-Null-Ziel erreichen. Die öffentlichen Bauten haben die hohen Ansprüche übergeordneter Umweltziele zu erfüllen und nehmen in Bezug auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz ihre Vorbildfunktion wahr. Im Projektwettbewerb sollen bereits die Weichen für ein nachhaltiges Gebäude gestellt werden. In erster Linie sind pragmatische, klimaverträgliche Massnahmen mit hohem Nutzen gesucht.

Die Erreichung des Gebäudestandards 2019 Energiestadt ist für Neubauten der Stadt Aarau verbindlich. Es steht den Planern zur Wahl, ob die Zertifizierung entweder nach MINERGIE©-PECO oder nach MINERGIE©-A-ECO erreicht wird. Ein eindeutiges Bekenntnis und entsprechendes bauliches und technisches Konzept ist im Rahmen des Projektwettbewerbs zu erarbeiten und aufzuzeigen. Die Auftraggeber-schaft setzt auf eine integrale Planung mit einer nachhaltigen und ökologischen Bauweise und schlanker Gebäudetechnik. Erwartet wird ein einfach und kompakt ausgebildeter, eingeschossiger Holzelementbau. Der Neubau muss energie- und ressourceneffizient erstellt werden und im Lebenszyklus betrachtet energetisch und klimatisch einen tiefen Fussabdruck aufweisen.

Zur Erreichung der Ziele ist ein Baukörper mit guter Kompaktheit zu entwerfen. Die Kompaktheit wird an der tiefen Gebäudehüllzahl (Verhältnis der thermischen Gebäudehülle zur Energiebezugsfläche) gemessen. Aber auch eine tiefe Verhältniszahl der Geschossfläche zur Energiebezugsfläche ist eine wichtige Stell- schraube. Durch eine hohe Flächeneffizienz, beispielsweise durch minimierte innere Erschliessungsflächen, kann nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein ausgesprochen ressourcenschonendes Gebäude errich- tet werden. Bei der Wahl von Materialien und deren konstruktiver Fügung ist auf eine ressourcenschonende und emissionsarme Herstellung, wie auch auf die Kreislauffähigkeit zu achten. Nicht zu vernachlässigen ist eine effiziente Tragstruktur in Holz, welche mit einem verhältnismässig moderaten Aufwand auch den bau- akustischen Belangen gerecht wird.

Ein weiterer Aspekt ist die Sicherstellung einer hohen thermischen Behaglichkeit durch die integrale Opti- mierung von passiver Solarnutzung mittels Berücksichtigung der Gebäudeausrichtung, eines ausgewogenen Fensteranteils, thermischer Speichermasse und eines wirksamen aussenliegenden Sonnenschutzes. Zur Er- reichung der Behaglichkeitsziele kompensieren gebäudetechnische Anlagen nur das, was die Gebäudekon- struktion durch passive Selbstregulierung nicht selbst bewältigen mag. Die technischen Anlagen sind auf das Notwendigste zu reduzieren und hocheffizient auszulegen. Eine kurzes und kompaktes Verteilnetz für Wärme und Lüftung ist energieeffizient und entlastet andererseits Decken mit Verteilleitungen.

Der neue Kindergarten ist an den Wärmeverbund Goldern der eniwa anzuschliessen. Auf dem Dach ist eine maximierte Photovoltaikanlage zu errichten. Der Kombination mit Dachbegrünung ist gebührend Rechnung zu tragen.

Weiter ist bei der Projektentwicklung folgenden Punkten für eine ökologische und klimasensible Bauweise besondere Beachtung zu schenken:

- Eine haushälterische und ressourcenschonende Nutzung der bestehenden Grundstücksfläche, sowie die Schaffung von Schattenplätzen mit hoher Aufenthaltsqualität an heissen Sommertagen. Dies kann er- reicht werden durch einen geringen Anteil versiegelter Flächen (Vermeiden von Hitzeinseleffekt / Wär- mespeicherung, Verringerung des oberflächlichen Abflusses, Förderung der Abkühlung durch verdun- stungsfähige Oberflächen, Steigerung der Biodiversität usw.) und grosszügige Beschattung der Aussenbe- reiche
- Ökologische und an den Klimawandel angepasste Bauweise, um Erhitzung im Sommer zu minimieren (Speichermasse, Dämmung, Fensterflächen, Beschattung, Farbgebung, Anordnung der Gebäude)
- Systemtrennung, einfache Zugänglichkeit der vertikalen und horizontalen Technikführung, einfache Austausch- und Rückbaufähigkeit von Tragstruktur, Gebäudehülle und Ausbau (Kreislauffähigkeit)
- Gute Versorgung mit Tageslicht bei allen regelmässig genutzten Aufenthaltsräumen durch entspre- chende Grundriss- und Fassadengestaltung. Die Räume sollen eine lichte Raumhöhe von 3 m aufwei- sen.
- Angenehmes, hygienisches Raumklima in den Innenräumen durch ein ganzjährig gut funktionierendes Lüftungskonzept.
- Akustischer Komfort in den Innenräumen nach Vorgaben der DIN 18041.

3.11 Bauzeitprovisorium Kindergarten

Es ist vorgesehen, dass der Kindergartenbetrieb auch während der Bauphase aufrechterhalten wird. Daher ist in der Realisierungsphase als erste Bautappe ein Provisorium für den Kindergartenbetrieb in Form von Mietcontainern zu erstellen. Dies ist notwendig, da es sich um einen peripheren Standort handelt und keine Räume z.B. von einem naheliegenden Schulgebäude genutzt werden können. Für das Provisorium gelten hinsichtlich des Raumprogramms grundsätzlich dieselben Grundanforderungen wie für den Ersatzneubau.

Im Rahmen des Projektwettbewerbs sind keine Vorschläge hinsichtlich des Standorts aufzuzeigen, da der Standort für das Bauzeitprovisorium ausserhalb des Projektierungsperimeters liegen wird und die Standor- tevaluation parallel zum Projektwettbewerbsverfahren erfolgt.

3.12 Etappierung / Erweiterung

In der Stadt Aarau sind die Kindergärten an drei Standorten, Gönhard, Binzenhof und Goldern direkt in den Quartieren angesiedelt, damit allzu lange Schulwege für die Kinder vermieden werden können. Eine im Jahr 2022 erarbeitete Schulraumplanung bestätigt die Führung von 2 Kindergartenabteilungen am Standort Goldern. Damit einer künftig steigenden SchülerInnenentwicklung begegnet werden kann, ist eine spätere Erweiterung um eine vollwertige Abteilung (= total 3 Abteilungen) bei der Planung des Ersatzneubaus mitzudenken.

Im Rahmen des Projektwettbewerbs ist die mittelfristige Erweiterungsoption, um eine zusätzliche Abteilung städtebaulich mitzubersichtigen und im Situationsplan und im Modell im Sinne eines Etappierungsschritts darzustellen (Volumen, Erschliessung, Freiraum). Die Erweiterung mit einer Aufstockung ist explizit ausgeschlossen.

3.13 Wirtschaftlichkeit

Es sind qualitativ hochwertige Lösungsbeiträge anzustreben, die bezüglich Erstellungskosten sowie Unterhalts- und Betriebskosten eine effiziente und nachhaltige Wirtschaftlichkeit aufweisen. Bei der Projekterarbeitung sind folgende Themen besonders zu beachten:

- Erstellungskosten
- Wirtschaftlichkeit im Betrieb und Unterhalt
- Gewährleistung einer guten Flächen- und Volumeneffizienz
- einfaches und kompaktes Volumen
- Steigzonen und die Technikzentrale sind grundsätzlich effizient und zugänglich anzuordnen
- Verwendung von qualitativ guten und langlebigen Materialien
- einfache und verständliche Konstruktionsdetails
- konsequente Systemtrennung ist zwingend (Trennung der technischen Installationen von der Primärstruktur des Gebäudes) und Trennung von Bauelementen unterschiedlicher Lebens- und Nutzungsdauer
- Grundsatz: die baulichen werden den technischen Massnahmen vorgezogen ("Low Tech")

4. Vorprüfung, Beurteilung und Empfehlungen

Die Beurteilung des Projektwettbewerbs fand am 25. August und 12. September 2023 im Rathaussaal der Stadt Aarau statt. Die stimmberechtigten Fach- und Sachmitglieder waren vollzählig anwesend, das Preisgericht war somit beschlussfähig.

Vorprüfung, Beschluss Zulassung

Alle 6 Teams haben ihre Unterlagen und das Modell fristgerecht abgegeben. Bei der Vollständigkeit der Abgaben wurden kleinere Verstösse registriert. Die Projekte sind jedoch alle beurteilbar und niemand hat sich einen Vorteil erschaffen. Alle Projekte werden gemäss der Empfehlung aus der Vorprüfung zur Beurteilung zugelassen und erhalten die pauschale Entschädigung von CHF 5'000 (exkl. MWST) für die vollständige und fristgerechte Abgabe zugesprochen.

Die inhaltliche Vorprüfung besteht in einer wertfreien Prüfung der Erfüllung der Vorgaben und Rahmenbedingungen gemäss Programm, der Fragebeantwortung und den kommunalen und kantonalen Bestimmungen. Die sechs Projekte wurden von folgenden Expert/innen auf die Erfüllung der Vorgaben überprüft:

- Perimeter / Bau- und Planungsrecht, Erschliessung / Parkierung, Nutzungsanforderungen und Raumprogramm: re.ell AG, Zürich
- Nachhaltigkeit: Patrick Ernst, brücker+ernst gmbh sia, Luzern
- Wirtschaftlichkeit: Bruno Wegmüller, E'xact Kostenplanung AG, Worb

Alle Projekte weisen erfreulicherweise nur wenige minimale Verstösse in den Bereichen Baurecht auf. Detaillierte Informationen zu den Ergebnissen aus der Vorprüfung werden projektspezifisch im Rahmen des 1. Beurteilungsrundgangs erläutert.

Individuelles Einlesen

Das Preisgericht verschafft sich in einem individuellen Informationsrundgang einen Überblick über die 6 eingereichten Projektbeiträge. Dabei wird jedem Projekt jeweils ein Fachmitglied zugeordnet. Brigitte Nyffenegger fokussiert sich bei allen 6 Projektbeiträgen auf den Aussenraum.

Informationsrundgang im Plenum / Würdigung der Beiträge

Im Informationsrundgang charakterisieren die jeweils zugeordneten Fachmitglieder die Projekte im Sinne einer wertungsfreien Vorstellung und Würdigung der Konzeptansätze der einzelnen Teams. Die Ausführungen werden von Brigitte Nyffenegger betreffend der Aussenraumgestaltung ergänzt. Aus dem Plenum können Verständnisfragen gestellt werden.

1. Beurteilungsrundgang:

Fokus Städtebau und Architektur sowie Funktionalität / Nutzungsanforderungen und Aussenraum, Erschliessung und Parkierung

Im ersten Beurteilungsrundgang liegt der Fokus auf den Kriterien «Städtebau und Architektur» sowie «Funktionalität / Nutzungsanforderungen» und «Aussenraum, Erschliessung und Parkierung». Über relevante Erkenntnisse aus der materiellen Vorprüfung wird bei Bedarf informiert. Jedes Projekt wird ausführlich diskutiert und hinsichtlich der im Programm Projektwettbewerb formulierten Beurteilungskriterien gemeinsam bewertet.

Insgesamt zeigt sich, dass bei den einzelnen Projekten verschiedene Lösungsansätze mit unterschiedlichen Qualitäten und Potentialen vorliegen, woraus grössere Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Beurteilungskriterien resultieren.

Fokus Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

In der Fortsetzung des ersten Beurteilungsrundgangs liegt der Fokus auf dem Kriterium «Nachhaltigkeit / Wirtschaftlichkeit». Zum Einstieg wird die Methodik der Vorprüfung sowie die Ergebnisse der materiellen Vorprüfung von den entsprechenden Fachexperten vorgestellt. Jedes Projekt wird ausführlich diskutiert und hinsichtlich des im Programm Projektwettbewerb formulierten Beurteilungskriteriums gemeinsam bewertet.

Das Preisgericht entscheidet einstimmig, trotz unterschiedlich festgestellter Mängel in Bezug auf die verschiedenen Beurteilungskriterien alle 6 Projekte in den 2. Beurteilungsrundgang mitzunehmen.

2. Beurteilungsrundgang

Im 2. Beurteilungsrundgang werden alle Projektbeiträge nochmals ausgiebig besprochen und im Hinblick auf die jeweiligen Qualitäten und Defizite im Quervergleich vertieft diskutiert. Das Preisgericht beschliesst einstimmig, folgende 2 Projekte im 2. Beurteilungsrundgang auszuschneiden:

- 02 Flora & Fauna
- 05 TRAUMFÄNGER

2. Beurteilungstag (12. September 2023)

Kontrollrundgang

Die Projektwürdigungen werden von den Fachmitgliedern vorgelesen und im Gremium bei Bedarf ergänzt und präzisiert. Gleichzeitig werden die Qualitäten und Defizite der einzelnen Projekte nochmals spezifisch und summarisch festgehalten und diskutiert. Die Bewertungen und Ausscheidungen der einzelnen Rundgänge vom 1. Beurteilungstag werden im Querabgleich nochmals rekapituliert und überprüft.

In der Diskussion zeigt sich, dass das Projekt 02 im Quervergleich sehr ähnliche Qualitäten aufweist wie das Projekt 06. Das Preisgericht unterstützt im Kontrollrundgang den Rückkommensantrag mit 7:2 Stimmen, das Projekt 02 in die weitere Beurteilung wieder aufzunehmen. Alle anderen Bewertungen werden bestätigt.

3. Beurteilungsrundgang

Im 3. Beurteilungsrundgang werden die Konzeptansätze sowie die Qualitäten und Defizite der 5 Projekte der «engeren Wahl» nochmals intensiv diskutiert und verglichen und einzelne Bewertungen der Kriterien angepasst. Es zeigt sich, dass die drei Projektbeiträge 01, 03 und 04 hinsichtlich der Funktionalität und Nutzungsanforderungen überzeugen können und deren Qualitäten im Vergleich zu den beiden Projektbeiträge 02 und 06 höher einzustufen sind. Aufgrund der geringeren Qualitäten werden im 3. Beurteilungsrundgang die beiden nachfolgenden Projekte vom Preisgericht mit 7:2 Stimmen ausgeschieden:

- 02 Flora & Fauna
- 06 WALL°E

Kontrollrundgang und Bestätigung Auswahl

Das Preisgericht prüft in einem weiteren Kontrollrundgang nochmals alle Bewertungen und Ausscheidungen der einzelnen Rundgänge. Im Sinne einer Gesamtsicht werden im Quervergleich der 5 Projekte die vorgenommenen Abstufungen der Beurteilungen als zu gering eingestuft, um eine Ausscheidung im 3. Beurteilungsrundgang zu rechtfertigen. Dem Rückkommensantrag hinsichtlich der Wiederaufnahme der Projekte 02 und 06 für die Preiserteilung der Projekte der engeren Wahl wird mit 7:2 Stimmen zugestimmt. Alle anderen Bewertungen werden bestätigt.

Entscheid, Rangierung und Preiserteilung

Die 9 stimmberechtigten Mitglieder des Preisgerichts entscheiden einstimmig, mit einer Enthaltung, das Projekt CANARI zum Sieger. Sie empfehlen der Veranstalterin, deren Verfassenen mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Abgestützt auf die Bewertung der Projekte wird folgende Rangierung und Preiserteilung bestimmt:

		Preisgeld	Gesamtentschädigung
1. Rang / 1. Preis:	01 CANARI	CHF 25'000	CHF 30'000
2. Rang / 2. Preis:	04 Pierrot und Harlequin	CHF 20'000	CHF 25'000
3. Rang / 3. Preis:	03 «KAPLA»	CHF 10'000	CHF 15'000
4. Rang / 4. Preis:	02 Flora & Fauna	CHF 7'500	CHF 12'500
4. Rang / 4. Preis:	06 WALL°E	CHF 7'500	CHF 12'500
Ohne Rangierung:	05 TRAUMFÄNGER		CHF 5'000
Total Preissumme (exkl. MwSt.)			CHF 100'000

Empfehlungen

Nebst den im Projektbescrieb erwähnten Qualitäten sollen folgende Empfehlungen des Preisgerichts Eingang in die Projektierung und Umsetzung finden:

- Klärung der Anforderungen hinsichtlich der Rauntrennungen bzw. -verbindungen der unterschiedlichen Räume zusammen mit der Auftraggeberschaft.
- Die Spielbereiche entlang der Strasse und im Westen sind auf deren Nutzbarkeit und Einsehbarkeit hin zu optimieren.
- Die Durchgängigkeit für die Öffentlichkeit ist zu überprüfen.
- Die Ausformulierung der Zugänge mit einer sicheren Abgrenzung zur Strasse und zum Wald hat noch zu erfolgen.
- Eine Verbesserung der Kreislaufwirtschaft bzw. eine Weiterentwicklung hinsichtlich der effektiven Ressourcenschonung im Sinne einer zukunftsgerichteten, ökologischen Materialwahl ist zu vollziehen.
- Die Massnahmen zur Schaffung eines behaglichen sommerlichen Raumklimas sind unter Berücksichtigung des wärmer werdenden Klimas zu planen. Feste und bewegliche Beschattungseinrichtungen, speicherwirksame Materialien, witterungsgeschützte Nachauskühlung mit Querlüftung sind zu entwickeln.

Auflösung Anonymität

Projekte	Teams
01 CANARI	Schaub Zwicky Architekti:nnen GmbH
02 Flora & Fauna	ARGE Barcelo Baumann und Studio Landell de Moura
03 «KAPLA»	Eglin Partner Architekten AG
04 Pierrot und Harlequin	Sik / ryffel + ryffel / Lemon Consult
05 TRAUMFÄNGER	Herzog Ritter Architekten
06 WALL°E	ARGE RIO

Würdigung und Dank

Das Preisgericht und die Veranstalterin bedanken sich bei allen Planungsteams für die Teilnahme am Verfahren und ihren qualitätsvollen Beiträgen.

In der Reflexion des Prozesses wird das gewählte Verfahren des Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren als vertretbar qualifiziert. Die Selektion geeigneter Planungsteams ermöglichte eine sorgfältige und intensive Auseinandersetzung mit der im Grundsatz eher einfachen Aufgabe. Eine anspruchsvolle Herausforderung war jedoch der in der Aufgabenstellung enthaltene Widerspruch zwischen Abbruch des gesamten Gebäudes aufgrund betrieblicher und baulicher Mängel und einer nachhaltigen und energieeffizienten Bauweise in Einklang zu bringen. Dieser Widerspruch hat sich teilweise in den Projekten widerspiegelt. Innovative Ansätze im Umgang mit dem Bestand und zukunftsgerichtete Projekte hinsichtlich der Nachhaltigkeit standen zudem zum Teil im Widerspruch zur geforderten Wirtschaftlichkeit.

Die 6 Planerteams ermöglichten mit ihren unterschiedlichen Herangehensweisen eine breite Diskussion der Lösungsmöglichkeiten. Gemeinsam verfolgen die Projektbeiträge das Ziel, für den Kindergartenstandort Goldern mit dem Neubau einen neuen Mittelpunkt des Kindergartenlebens zu schaffen. Die Projektbeiträge nähern sich diesem Ziel mit unterschiedlichen Ansätzen in der städtebaulichen Haltung, im architektonischen Ausdruck, der Bearbeitung der Freiflächen und in der Anordnung der geforderten Räumlichkeiten und Flächen.

Das Preisgericht ist erfreut, mit dem Wettbewerbsbeitrag CANARI ein vielversprechendes Projekt zur Weiterbearbeitung empfehlen zu können.

01 CANARI (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)**Architektur**

Schaub Zwicky Architekt:innen GmbH,
Zürich
Toja Coray
Elisa von Dombrowski
Philippe Hungerbühler
Corinne Rätz
Barbara Schaub
Regula Zwicky

Landschaftsarchitektur

LORENZ EUGSTER Landschafts-
architektur + Städtebau GmbH, Zürich
Lorenz Eugster
Sebastian Friebe

Bauphysik / Nachhaltigkeit

Gartenmann Engineering AG, Zürich
Marcel Rossi



Modellfoto (Ansicht von Nord-Osten)

Dem Wettbewerbsprojekt gelingt es, das Raumprogramm in einem sehr kompakten Gebäude zu organisieren. Ein rechteckiges Bauvolumen wird in der nordwestlichen Ecke des Grundstücks mit einer Ausrichtung längs zur Strasse platziert. Diese Setzung verleiht dem Kindergarten eine starke Präsenz im Strassenraum und betont seine spezielle öffentliche Nutzung, da seine Ausrichtung zu den angrenzenden Wohnbauten kontrastiert.

Der Zugang zum Kindergartenareal erfolgt primär von der Strasse her, genau beim bestehenden Fussgängerstreifen. Ein halböffentlicher, sich aufweitender Vorplatz führt am Kindergarten vorbei und wird von einem kleinen Nebengebäude flankiert. Es geht weiter zum grossen Hauptausseraum, der von der Strasse gesehen hinter dem Kindergarten liegt, vom bestehenden, mächtigen Baumbestand geprägt wird und sich zur unbebauten Landschaft öffnet. Durchgänge zum seitlich verlaufenden, öffentlichen Gehweg komplettieren die Erschliessung.

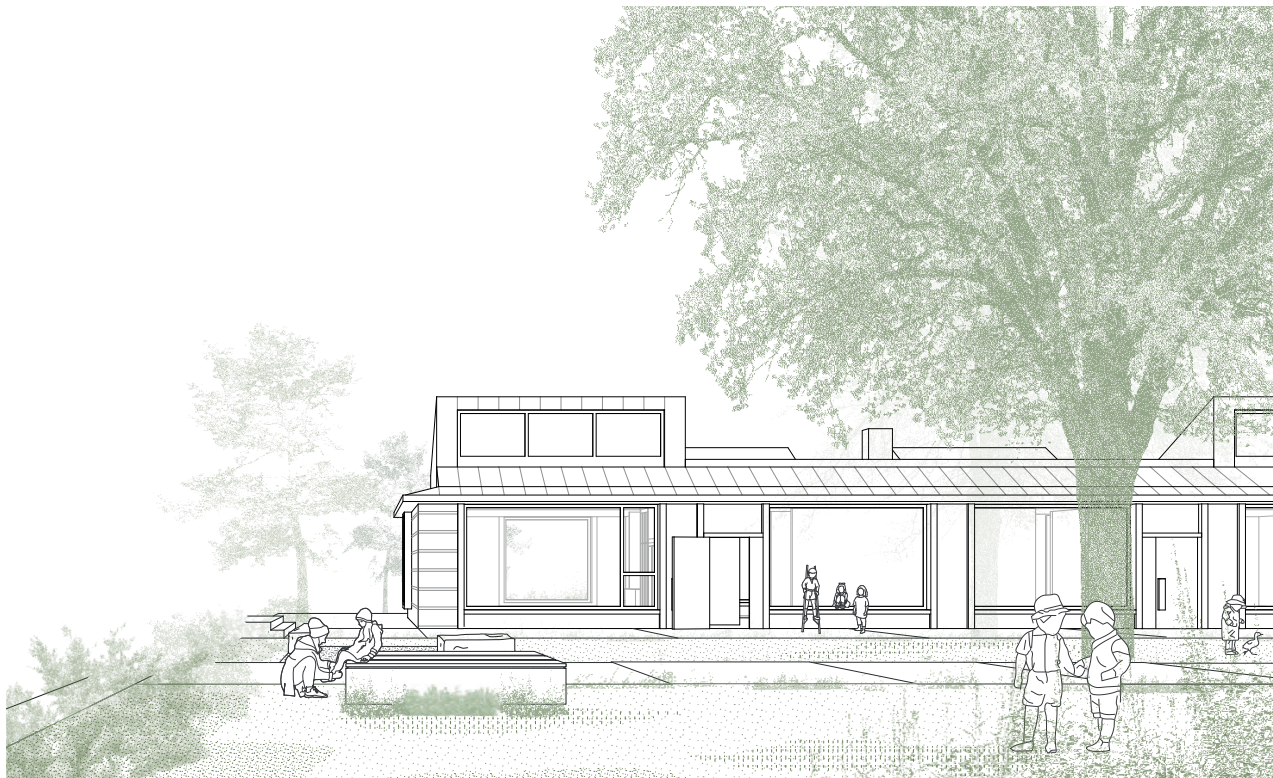
Am Ende des seitlichen Vorplatzes wird für die Erweiterungsoption ein freistehendes, kleines Gebäude vorgeschlagen. Daraus resultieren eine grosse Gestaltungsfreiheit für die zweite Etappe und geringe Belastungen während der Bauzeit für die erste Etappe. Zusammen mit dem Erweiterungsbau entsteht aussenräumlich eine schöne winkelförmige Figur. Die dreiseitige Belichtung aller Kindergärten und die Hauptausrichtung in die Weite zum Wald hin kann erhalten bleiben.

Der Doppelkindergarten erhält ein Flachdach mit vier Schrägdachaufbauten, über welche die Unterrichts- und Gruppenräume zusätzlich natürlich belichtet werden.

Das Gebäude wird als einfacher Holzelementbau mit wirtschaftlichen Spannweiten konstruiert. Die Gestaltung der baulichen Elemente wie die aussen aufgesetzte Befensterung, das artikulierte, tief angeordnete Dachsims bzw. Vordach und die offene Holzschalung aus breiten Brettern wirkt sorgfältig und liebevoll. Diese Themen sind attraktiv und der Bauaufgabe, den Nutzenden und dem Ort angemessen ausformuliert. Sie verleihen dem neuen Kindergarten im guten Sinne einen einfachen und selbstverständlichen Ausdruck. Die Materialisierung aussen und innen wird atmosphärisch überzeugend dargestellt. Hier können sich die Kinder und die Lehrpersonen wohl fühlen.

Die Zugänge zu den Kindergartenräumen erfolgen richtigerweise vom Hauptaussenraum her, geschützt durch ein durchlaufendes Vordach, und führen direkt in den zentral angeordneten Garderobenraum. Die beiden Kindergärten sind symmetrisch organisiert. Die Unterrichtsräume liegen aussenseitig, mit dreiseitig angeordneten Fenstern. Die Gruppenräume schliessen direkt an diese an und liegen strassenseitig hinter dem zentralen Kern, der die WCs und weitere Nebenräume beherbergt. Zwischen den beiden Gruppenräumen, welche für den Spezialunterricht auch direkt von der Garderobe aus zugänglich sind, liegt der gemeinsam genutzte Materialraum.

Die beiden Kindergärten können über die Garderobe und den Materialraum verbunden oder komplett in zwei unabhängige Einheiten getrennt werden, was von der Nutzerschaft geschätzt wird. Dazu könnte die Garderobe problemlos geteilt oder der Materialraum in den Kern integriert und die beiden Gruppenräume zusammengeführt werden.



Eingangsseite öffnet sich zur Spielwiese und zum Wald

Sämtliche Innenräume sind gut proportioniert und belichtet, erlauben Zonierungen, Nischenbildungen für Rückzugsmöglichkeiten und sind sehr gut möblier-, nutz- und aneigenbar.

Das Haus mit Garten am Waldrand öffnet sich zu den Schrebergärten und dem Wald. Der Ausblick und der räumliche Bezug zu den Pflanzgärten und dem Wald werden von der Jury sehr begrüsst. Die offene Mitte mit Spielwiese, das Anordnen der Spielinfrastrukturen im Randbereich der Spielwiese werden geschätzt. Es ist ein tragfähiges Konzept, bei dem Ergänzungen oder die Ergebnisse der Partizipation Eingang finden können. Die zentrale Lage des Sandplatzes ist gut gewählt. Schwierig erscheint der Jury die Lage der Klettergeräte im Norden des Kindergartens, da diese für die Lehrpersonen in der Betreuung nicht einsehbar, respektive zu weit weg sind. Die Eingänge an dem anliegenden Fussweg werden begrüsst. Der Pflanz- und Beerengarten wird grundsätzlich begrüsst. Der Alltag der Aarauer Kindergärten zeigt jedoch, dass Pflanzbeete von den Lehrpersonen kaum genutzt werden und seitens des Gartenunterhalts zu betreiben wären. Die ökologischen Qualitäten sind noch nicht ersichtlich. Schön, dass mehr als ein Baum erhalten wird.

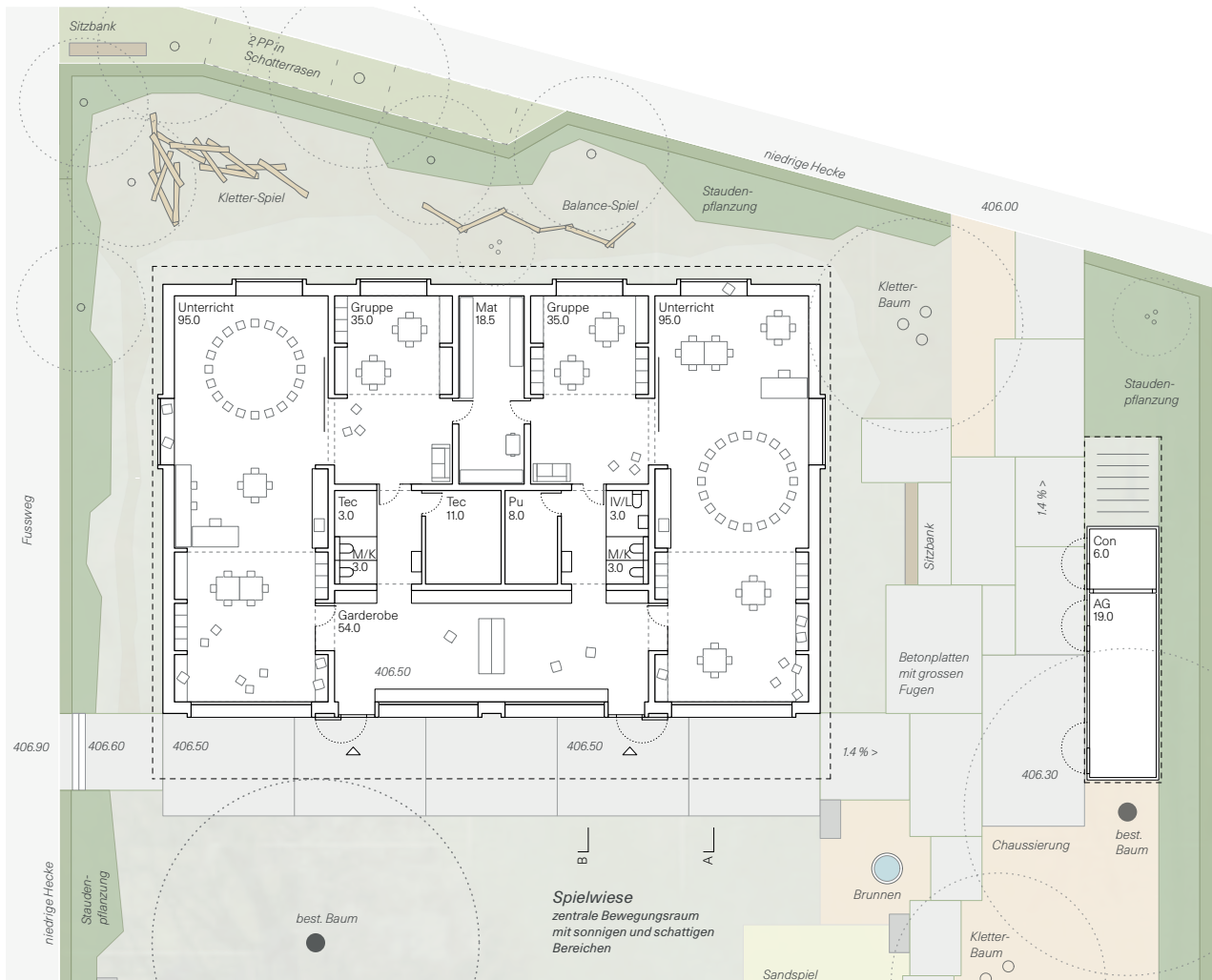


Situation (ohne Erweiterungsoption)

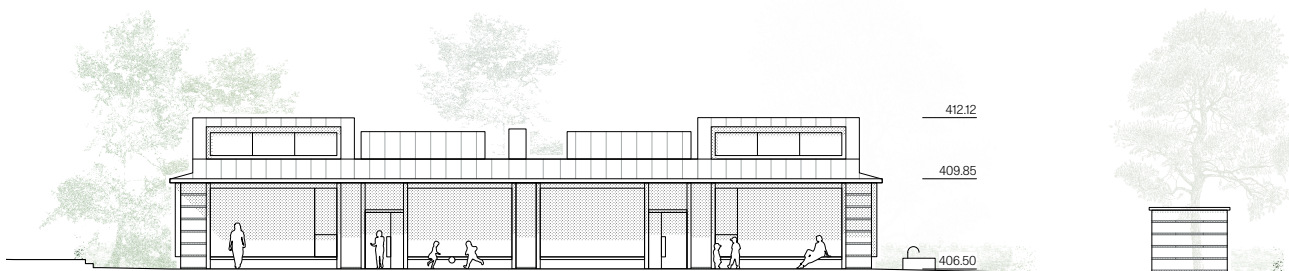
Das Projekt wird als konventioneller Holzbau auf einer neu betonierten Bodenplatte konstruiert. Bekenntnisse zur effektiven Ressourcenschonung im Sinne der ökologischen Materialwahl werden vermisst. Die Erweiterung wird als Solitär vorgeschlagen, welcher eine sehr hohe Hüllfläche aufweist. Obschon hochliegende Oberlichter zum Lüften und für die Tageslichtversorgung der tieferen Raumzonen dankbar sind, ist der Entwurf wenig resilient gegenüber dem wärmer werdenden Klima. Dem Gebot der Maximierung der Photovoltaikanlage wird nicht nachgekommen.

Die Erstellungskosten liegen unter dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist ein effizientes Tragwerk und die kleinste Gebäudehülle aller Beiträge auf, was sich positiv auf die Gebäudekosten auswirkt.

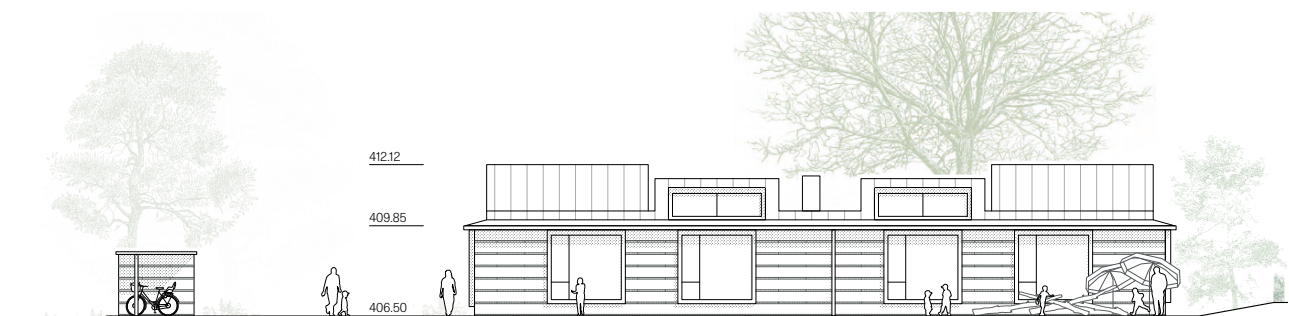
Der Beitrag CANARI zeigt ein konsequent ausgearbeitetes Projekt, das geschickt auf den unterschiedlichen Ebenen überzeugt. Einzig im Bereich Nachhaltigkeit fehlen noch Konzepte, welche über den konventionellen Holzbau hinausgehen. Speziell besticht das Projekt durch seine Kompaktheit, seine hohe Wirtschaftlichkeit, sein tragfähiges Konzept im Aussenraum und seinen angemessenen architektonischen Ausdruck. Betrieblich ist der Doppelkindergarten optimal organisiert, die Innenräume sind sehr gut nutzbar und weisen grosse räumliche Qualitäten auf. Das Projekt stellt einen wertvollen und überzeugenden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.



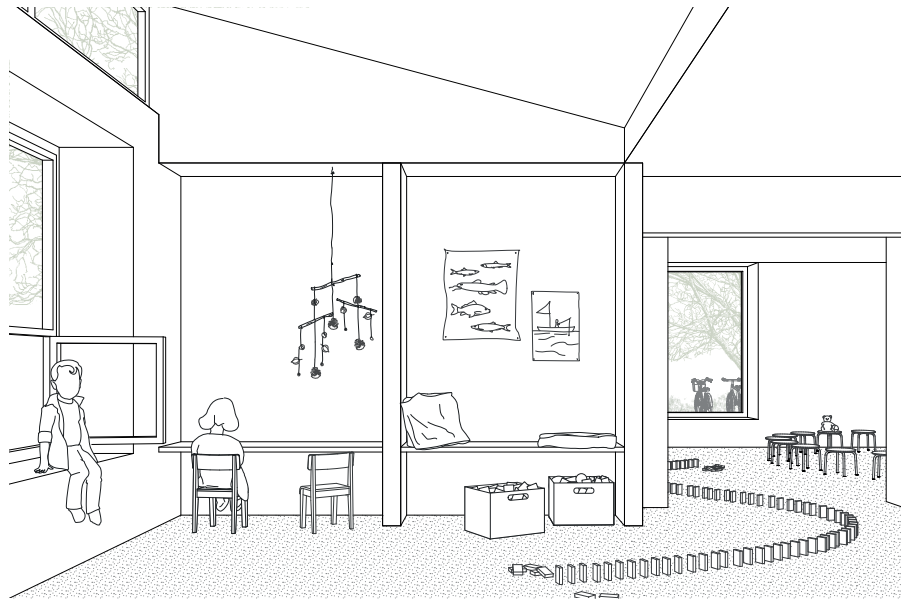
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



Ansicht Süd



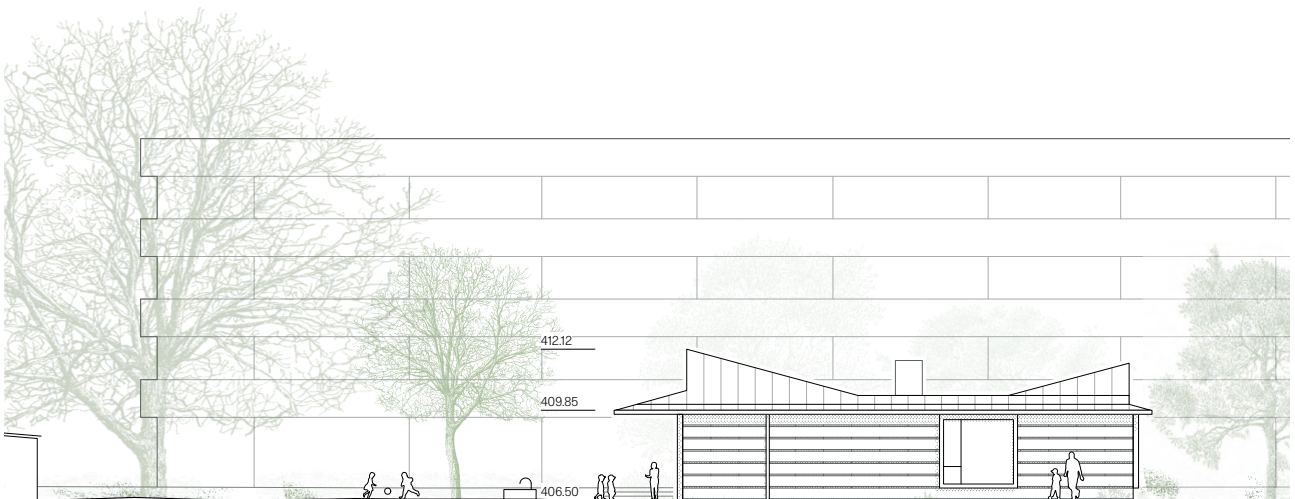
Ansicht Nord



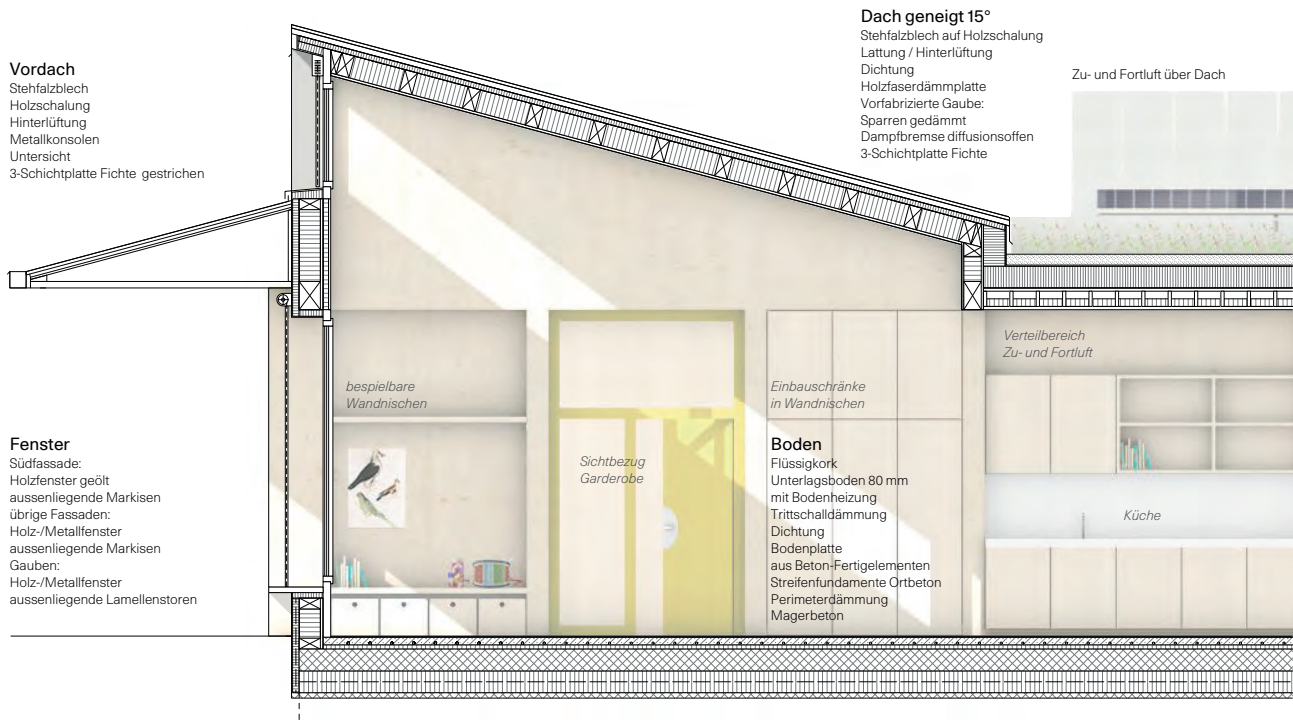
Sichtbezug zwischen Gruppen- und Unterrichtsraum



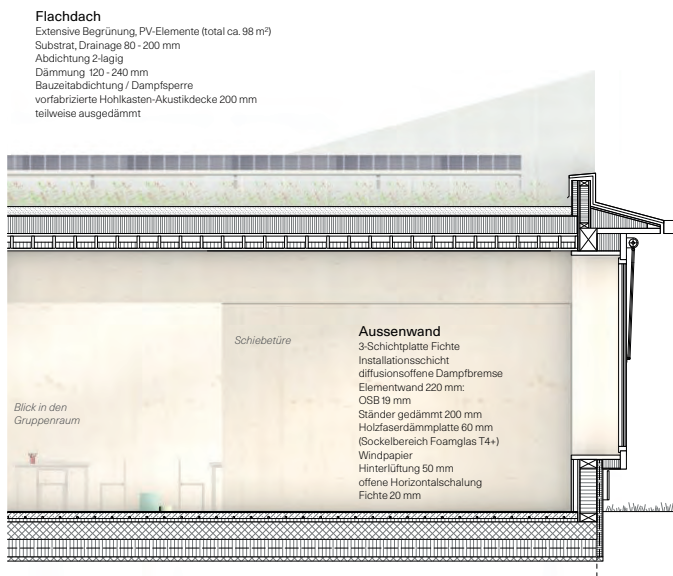
Schnitt B (Sicht Richtung Westen)



Ansicht Ost



Konstruktionsschnitt A (Sicht nach Westen)



Konstruktionsschnitt A und Ansicht

02 Flora & Fauna

Architektur

ARGE Barcelo Baumann Architekten BSA/
Studio Landell de Moura GmbH, Basel
Jordi Barcelo
Katrin Baumann
Christine Covas
Andrea Landell de Moura

Landschaftsarchitektur

Maximilian Kindt, Landschaftsarchitektur & Gartendenkmalpflege, Turgi
Maximilian Kindt

Bauphysik / Nachhaltigkeit

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG,
Zürich
Ciril Stalder

Bauingenieur

ZPF Ingenieure AG, Basel
Tobias Huber



Modellfoto (Ansicht von Nord-Osten)

Das Ziel des Projekts ist die Schaffung einer einfachen, nachhaltigen Anlage mit sehr grosser Flexibilität für die beiden Kindergärten. Das rechteckige Volumen ist ortsbaulich, analog zu den umgebenden Zeilenbauten am Siedlungsrand, in Nord-Südrichtung als Längsbau an den östlichen Rand des Grundstücks gesetzt, um eine möglichst grosse Aussenraumfläche zu bekommen. Allerdings ist die Ankunft und auch die öffentliche Adresse zum Kindergarten von der General-Guisan-Strasse, vor dem umgebenden Zaun, sehr klein gehalten und der Zugang zu den zwei Kindergärten recht umständlich von der Ostseite des Hauses her vorgeschlagen, sodass auf einem schmalen Weg am Rande des Grundstücks um das Gebäude herumgegangen werden muss. Zudem ist nicht ablesbar, wie die gewünschte Nutzung des Aussenraums ausserhalb der Öffnungszeiten angedacht ist. Der Zugang erscheint etwas hermetisch und nicht einladend.

Das bestehende Untergeschoss soll als Fundament weiterverwendet und einem «second life» zugeführt werden. Die dafür benötigte Treppe ist allerdings nur auf dem Nutzungsschema und nicht auf dem Grundriss eingezeichnet – sie würde aber ohne Einschränkung der Nutzung funktionieren.

Im Innern sind die beiden Kindergärten seriell aufgebaut, so dass auch eine Erweiterung mit einem dritten Kindergarten gut funktionieren würde. Die Eingänge sind von Osten – der Rückseite des Gebäudes – bezeichnet, der Garderobenraum ist aber von Ost nach West durchgesteckt, sodass der Zugang zum Aussenraum vom Kindergarten her gut funktioniert. Dienende Räume grenzen ebenfalls am Garderobenraum an. Der quadratische, von Osten und Westen belichtete Unterrichtsraum lässt sich je nach Wunsch der Betreiberin mit offenen oder geschlossenen Wänden einteilen, wie in einem Nutzungsschema dargelegt wird. Nischen zu bilden, ist im Sinne des Projekts Sache der Nutzenden.

Die Architektur und auch die Konstruktion werden von einem beidseitig überstehenden, leicht geneigten Satteldach aus Photovoltaikelementen bestimmt, das über einer Holz-Lehmdecke ein Kaltdach bildet und sehr gut für die sommerliche und winterliche Dämmung des Unterrichtsraums sorgt. Durch die konstruktive Ausbildung entsteht ein ganz feiner Dachrand, der dem Satteldach Leichtigkeit gibt, ebenso wie die seitlich offenen Giebel, die eventuell auch noch Spielpotential aufweisen könnten. In der Absicht, grösstmögliche Flexibilität für zukünftige Umnutzungen zu erzeugen, ist das Dach aus Fachwerkträgern gebildet, die stützenfrei die ganze Tiefe des Kindergartens überspannen. Dies ist allerdings aufwändig und teuer. In der Jury wurden

Überlegungen zu möglichen Vereinfachungen (z.B. eine mittlere Stützenreihe) dieses klaren, aber aufwändigen Vorschlags vermisst. Dieses Dach wirkt identitätsstiftend und vermittelt mit der Fassade aus Holzplatten und grün gestrichenem Holz den Eindruck einer einfachen, intimen Waldhütte für die Kinder. Leider sind die Vorzonen der Veranda zum Garten etwas wenig bespielt, lediglich zwei Bänke neben den Garderoben deuten eine Aufenthaltsqualität an.

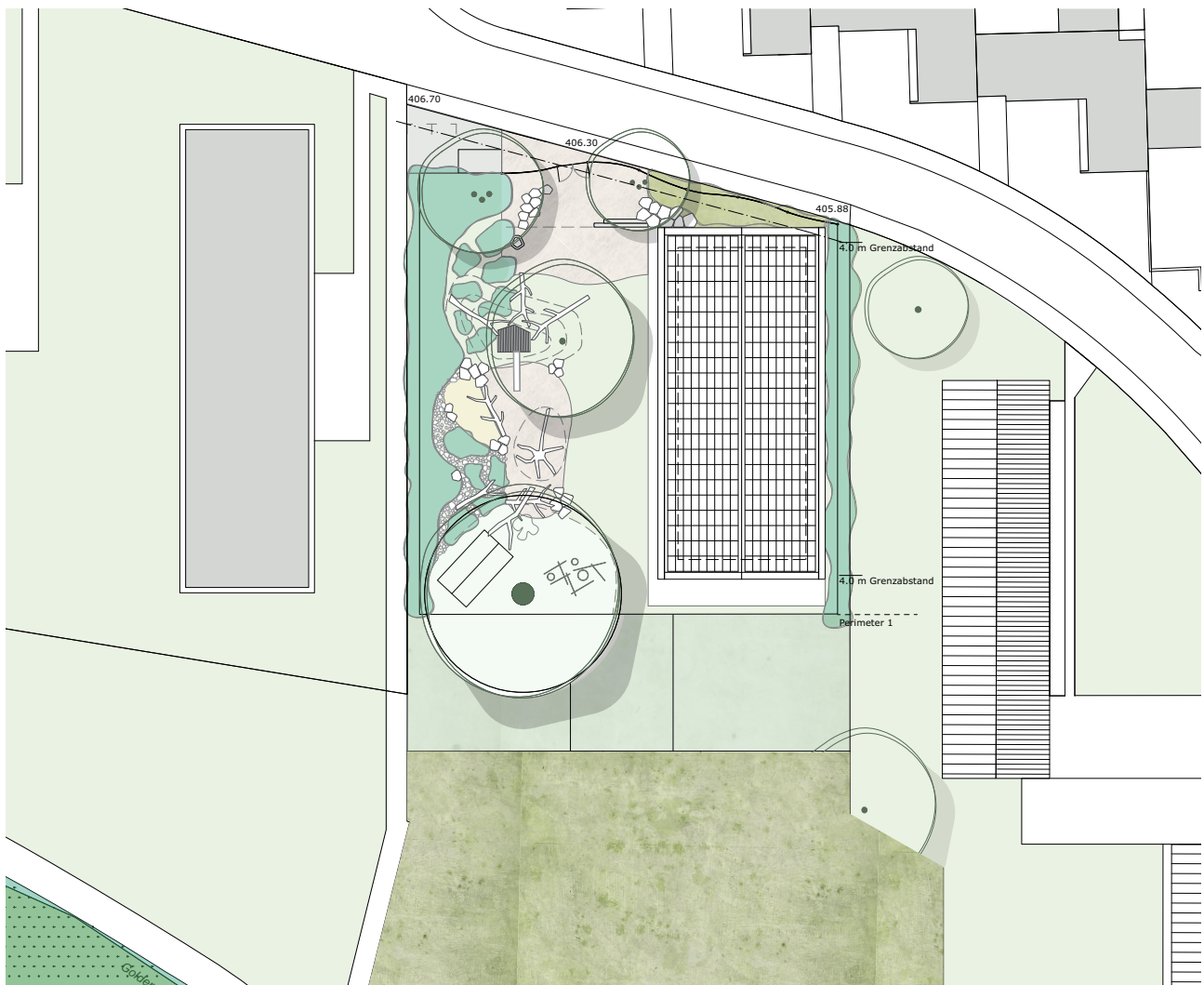
Die Freiraumgestaltung verspricht, ein seitens Nutzungsqualität hochwertiger Spielraum zu werden: Naturerfahrung, Verstecken in der Wildhecke, Spielhügel und natürliche Materialien. Das angedachte Konzept mit dem vorgelagerten Rasen, gefolgt von einem vielfältigen Spielbereich, abgeschlossen mit einer Wildhecke ist tragfähig. Die Gestaltungsqualität aber erscheint der Jury zumindest in Teilbereichen fraglich: Die Eingangssituation wirkt von der Strasse aus beengt, der Schwung im Zaun zufällig und die den Eingang flankierenden Findlinge in Menge und Anordnung abweisend. Dem Rasenbereich fehlt eine räumliche Ruhe und eine Mitte. Er ist auch zu stark von der Strasse aus einsehbar. Die ökologischen Werte versprechen gut zu werden. Eine direkte Verbindung zum anliegenden Fussweg wäre wünschenswert.



Blick vom Spielbereich

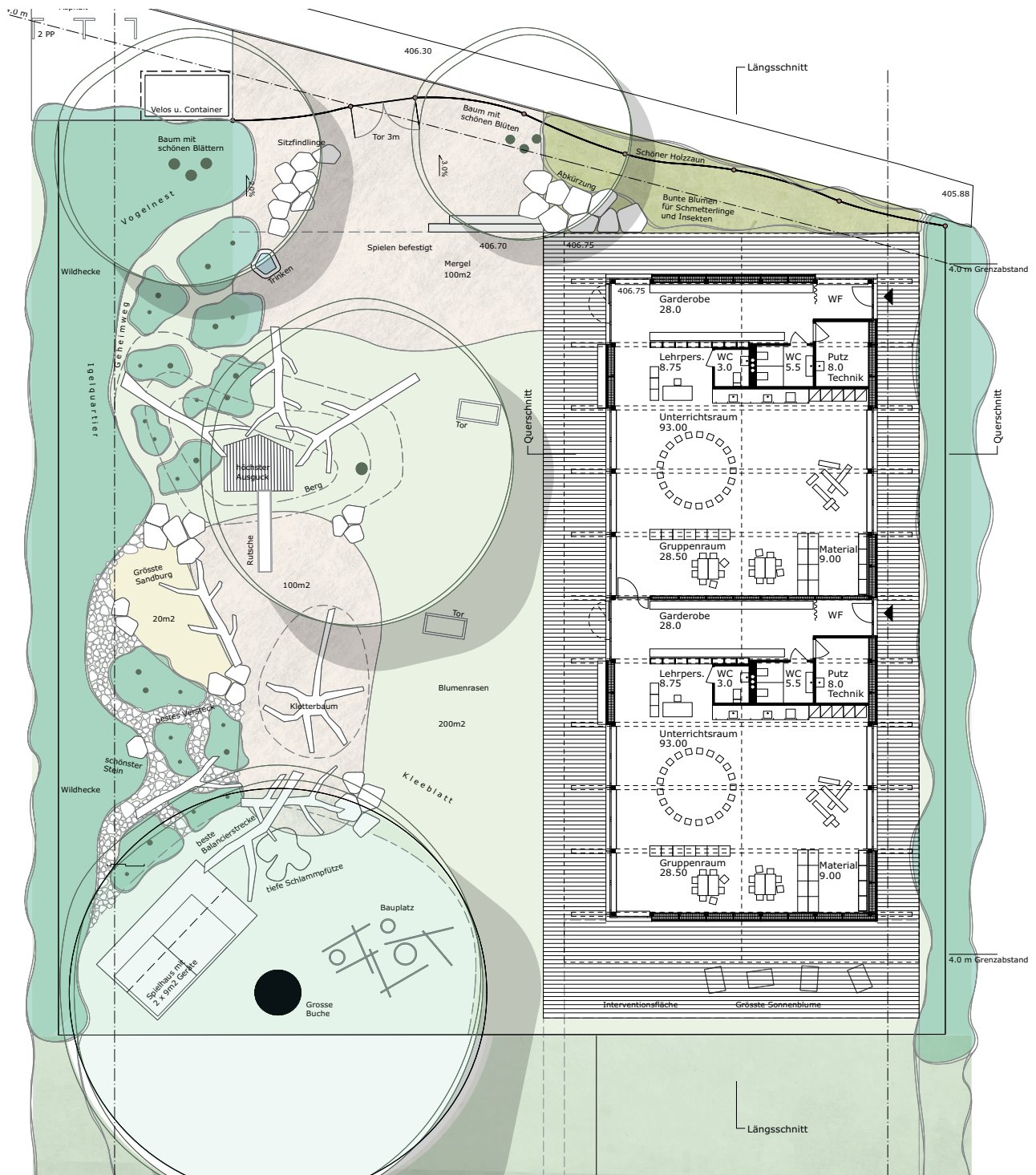
Das Projekt verfolgt ein facettenreiches und schlüssiges Energie- und Nachhaltigkeitskonzept. Die maximal flexible Grundstruktur und der Einsatz ökologischer Materialien sind sehr überzeugend aufeinander abgestimmt. Die mögliche Erweiterung mit einem dritten Kindergarten kann südseitig kompakt angebaut werden. Die Idee der Weiternutzung vom Untergeschoss ist weiter zu entwickeln und wird im Sinne von Re-use begrüsst. Der ausgewogene Fensteranteil, das grosse Vordach, die robuste Möglichkeit der Nachtauskühlung und thermische Speichermasse mit Lehm lassen auch bei wärmer werdendem Klima ein sehr behagliches Innenraumklima mit wenig technischen Installationen erwarten.

Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist die kleinste Geschossfläche (GF) aus. Aufgrund der Kostentreiber (stützenfreie Konstruktion aufgrund Fachwerkdecke, Holz-Lehm-Träger, grosse Terrasse sowie viele Sanitärapparate) kann das Projekt den Vorteil der kleinen GF nicht direkt auf die Kosten übertragen.

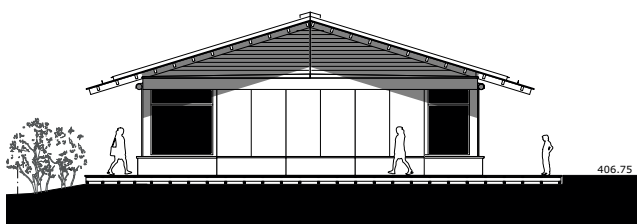


Situation (ohne Erweiterungsoption)

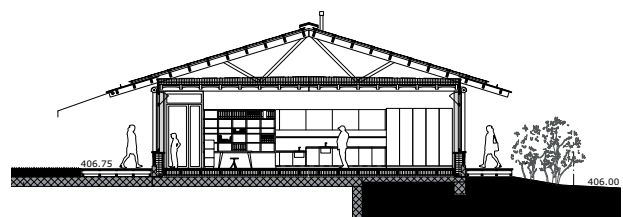
Insgesamt bietet das Projekt Flora & Fauna einen Ort, der offen ist für Partizipation sowohl was die Nutzung in den Kinderteneinheiten, des Aussenraumes sowie des Untergeschosses anbetrifft. «Wir geben nur ein Repertoire an Grundelementen, Raum für Interventionen und ein Stück Natürlichkeit, die präzise Ausgestaltung bleibt dem partizipativen Prozess überlassen». Zudem ist die Konstruktion mit den Überlegungen zur Flexibilität und Nutzung Keller sehr nachhaltig. Das Projekt ist auf der Ebene Situation / Zugänge und Weiternutzung Untergeschoss (Statisch unklar / Zugangstreppen) aber nicht ganz ausgereift.



Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



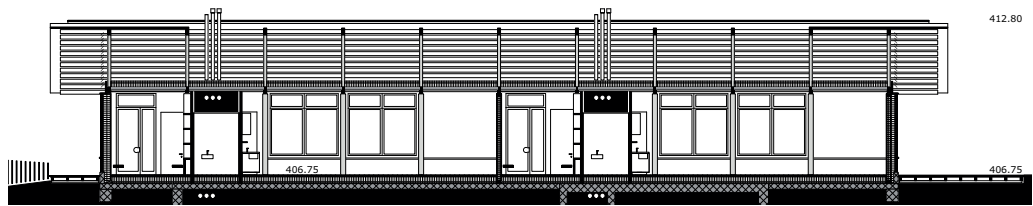
Ansicht Nord



Querschnitt



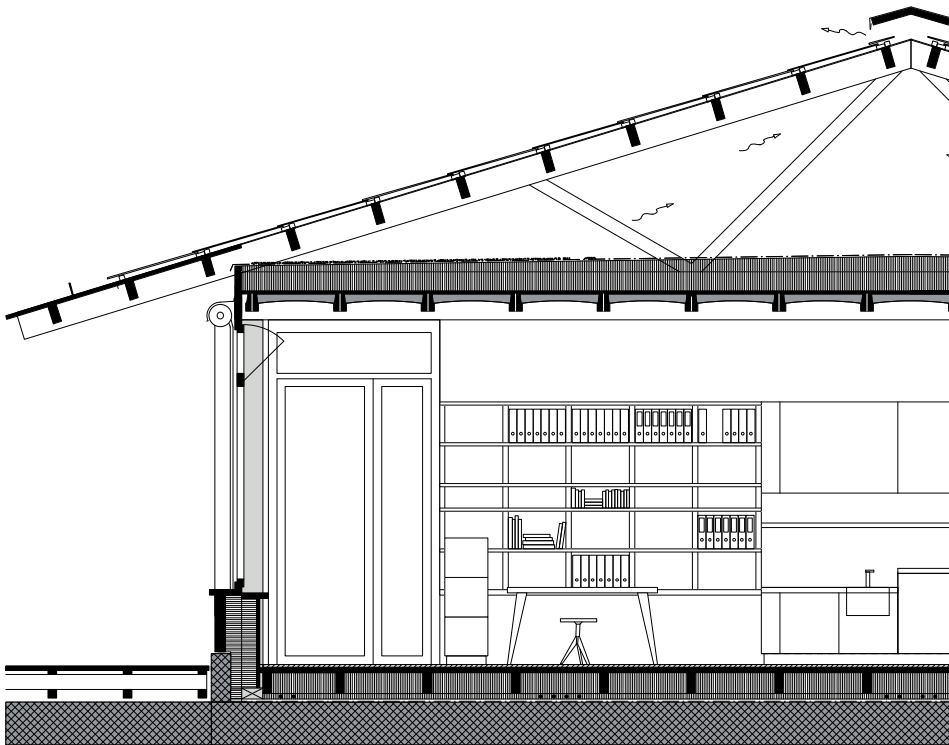
Unterrichtsraum



Längsschnitt



Ansicht West



Konstruktionsschnitt



Fassadenausschnitt

03 «KAPLA»

Architektur

Eglin Partner Architekten AG, Baden
 Martin Eglin, Daniel Weber
 Natascha Bradfield, Ulrike Kurth
 Dominika Stanek, Christian Wetter

Landschaftsarchitektur

Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH,
 Brugg/AG
 Stefan Schrämmli

Bauphysik

Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH,
 Baden
 Jürg Steigmeier

Nachhaltigkeit

Büro für Umweltchemie GmbH, Zürich
 Matthias Klingler

Holzbauingenieur

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
 Peter Makiol

Elektroingenieur

P. Keller + Partner AG, Baden
 Luca Vedovato



Modellfoto (Ansicht von Nord-Osten)

Das Gebäude entlang des östlichen Parzellenrands anordnend, teilen die Verfassenden das Grundstück nahezu hälftig in einen vom Gebäude besetzten Bereich und in den Aussenraum des Kindergartens. Die lineare Anordnung der beiden Kindergärten nimmt die zukünftige Erweiterung vorweg: Das Gebäude wird für die dritte Abteilung einfach südwärts weitergestreckt.

Der Übergang vom Strassenraum zum halböffentlichen Freiraum und zum Kindergarten ist gut angedacht und proportioniert, allerdings in seiner Ausformulierung nicht adäquat: genannt sei insbesondere die Anordnung der Container-Stellplätze. Ansonsten sind Adressbildung und Auftakt zum Areal gut gelöst.

Die Orientierung der Unterrichtsräume ist zweiseitig, primär aber nach Westen zum Aussenraum disponiert. Richtigerweise erfolgt der Zugang zu den einzelnen Abteilungen auch von Westen her. Der überdachte Vorbereich wirkt als Filter und zugleich als gedeckter Spielbereich.

Das Haus ist symmetrisch aufgebaut. Jeweils über eine separate Garderobe erreicht man den Kindergarten. Räumkörper (wie WC und Materialraum) gliedern die Fläche elegant. Die Unterrichtsräume sind untereinander mittels Enfiladen verbunden. Das mittig angeordnete und gemeinsam genutzte Arbeits- und Lehrzimmer sowie ein Nebenraum trennen die Abteilungen räumlich. Ein nord-süd-ausgerichtetes aufgesetztes Oberlichtband zoniert und verbindet die Unterrichtsräume. Eine schöne, wenn auch eher aufwändige Geste.

Die Räume sind gut geschnitten und kommen ohne grosse Verkehrsflächen aus, insgesamt gehört das Projekt aber eher zu denjenigen mit dem grössten Flächenverbrauch.

Der Holzbau wird innovativ angegangen: vorgeschlagen wird ein stehender Strickbau, der auf unterlüfteten Holzbodenelementen aufgebaut wird. Irritierend empfindet das Beurteilungsgremium den springenden Raster, wie er beispielsweise an den Stützen des Vordaches ablesbar ist. Die Fassaden werden mit unbehandeltem Holz verkleidet.

Die Freiraumgestaltung nimmt das Konzept der Raumintarsien aus dem Innenraum des Kindergartens auf und setzt dies im Aussenraum sinngemäss um. Dieses Vorgehen führt aus Sicht der Jury zu einem Entwurf des bezuglosen Nebeneinanders von Spielinseln. Das Raster der Intarsien wirkt auf das Spielverhalten der Kinder einengend. Die Kirschbäume prägen die Situation an der Strasse sehr stimmig. Die notwendige Infrastruktur an der Strasse wirkt jedoch zu dominant. Fraglich erscheinen der Jury auch die vielen Sitznischen in Menge und Lage. Sitzmöglichkeiten zum Beispiel fürs Znüni sind erwünscht, ansonsten spielen die Kinder im Aussenraum. Die ökologischen Werte werden im westlichen Bereich als zu gering eingeschätzt. Ein Zugang vom anliegenden Fussweg wäre wünschenswert.

Das Untergeschoss wird vollständig rückgebaut und neue Streifenfundamente erstellt. Auf diese wird ein unterlüftetes Bodenelement in Holzbauweise gelagert. Die Wände als stehenden und leimfreien Strickbau werden sehr begrüsst. Die Umsetzbarkeit des schlanken Deckentragwerkes mit Lehmfüllungen wirkt noch fragil im Kontext des dargestellten Grundrisses.



Zugangssituation mit Aussenraum

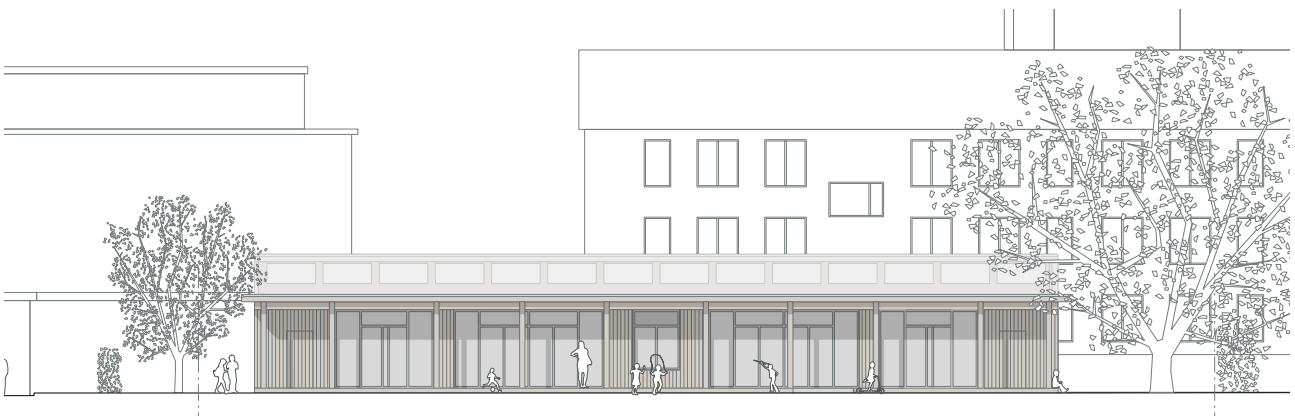
Der Fensteranteil nach Ost und West ist in der Summe deutlich zu hoch, was auch mit dem Zufügen von speicherwirksamen Materialien nicht kompensiert werden könnte. Die Nachtauskühlung über das aufwändige Oberlicht ist im Sinne der Effizienz und zum aktiven Beitrag der Nachtauskühlung weiterzuentwickeln.

Die Erstellungskosten liegen über dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist eine durchschnittliche Geschossfläche aus. Aufgrund der Kostentreiber (Spannweiten Stützenraster sowie Holz-Lehm-Balken) weist das Projekt leicht höhere Kosten aus.

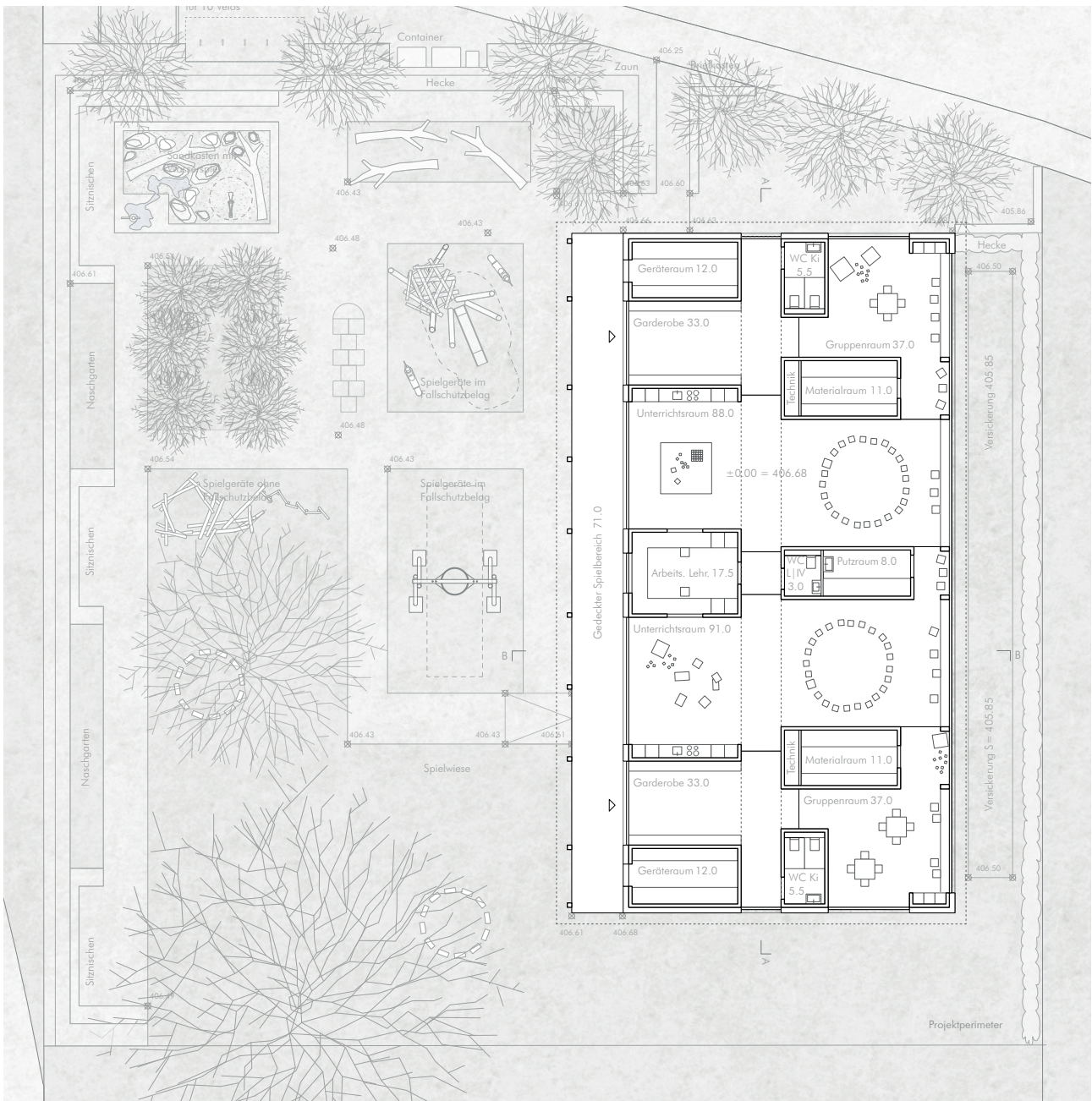
Insgesamt handelt es sich um einen, in weiten Teilen sehr angemessenen und gut durchdachten Vorschlag für das Kindergartengebäude. Das Oberlicht und der hohe Fensteranteil trüben die Gesamtwirkung etwas ein. Die Umgebungsgestaltung vermag den Nutzungsansprüchen aus Sicht des Preisgerichts noch nicht zu genügen.



Situation (ohne Erweiterungsoption)



Ansicht West



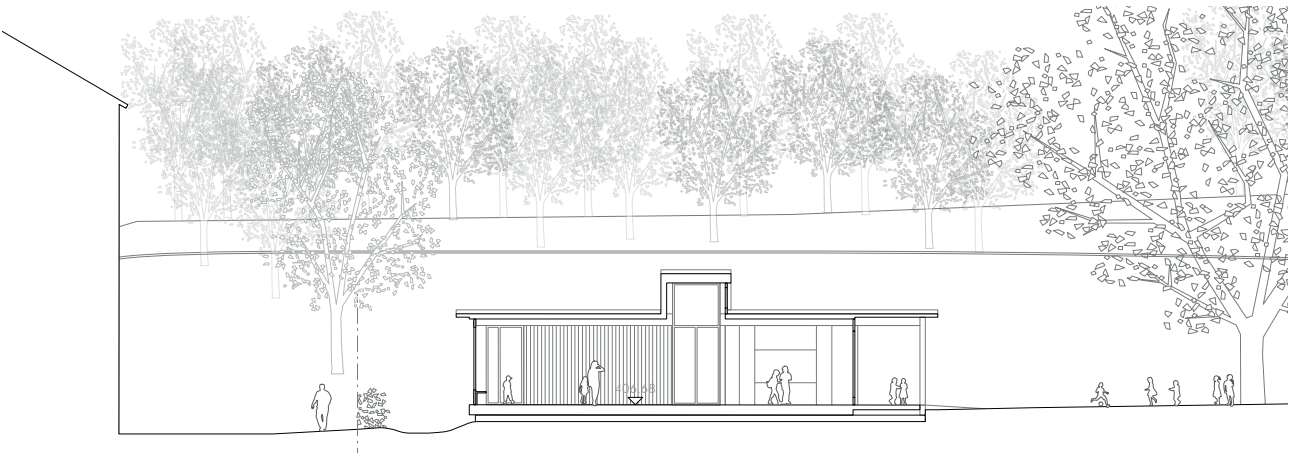
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



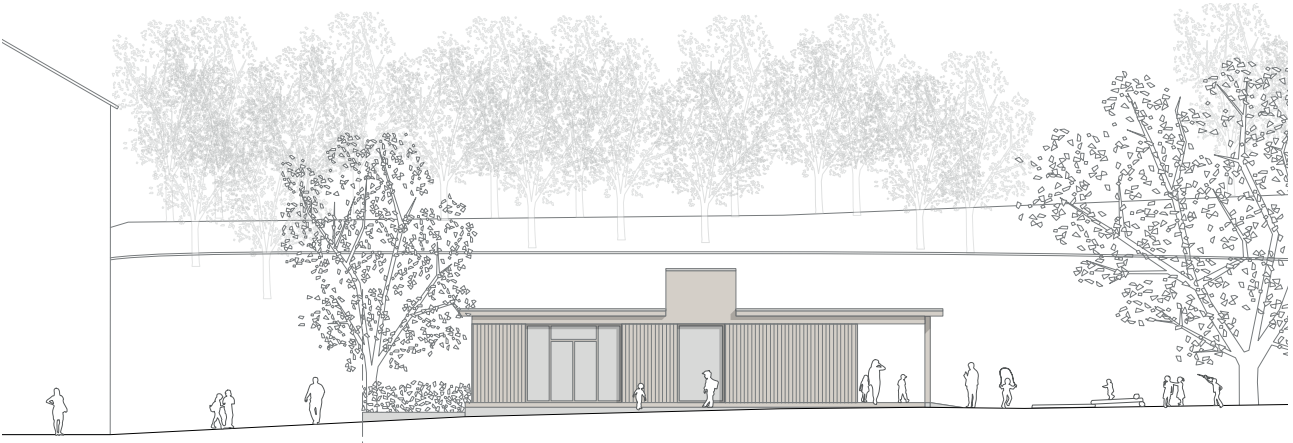
Schnitt A (Sicht nach Osten)



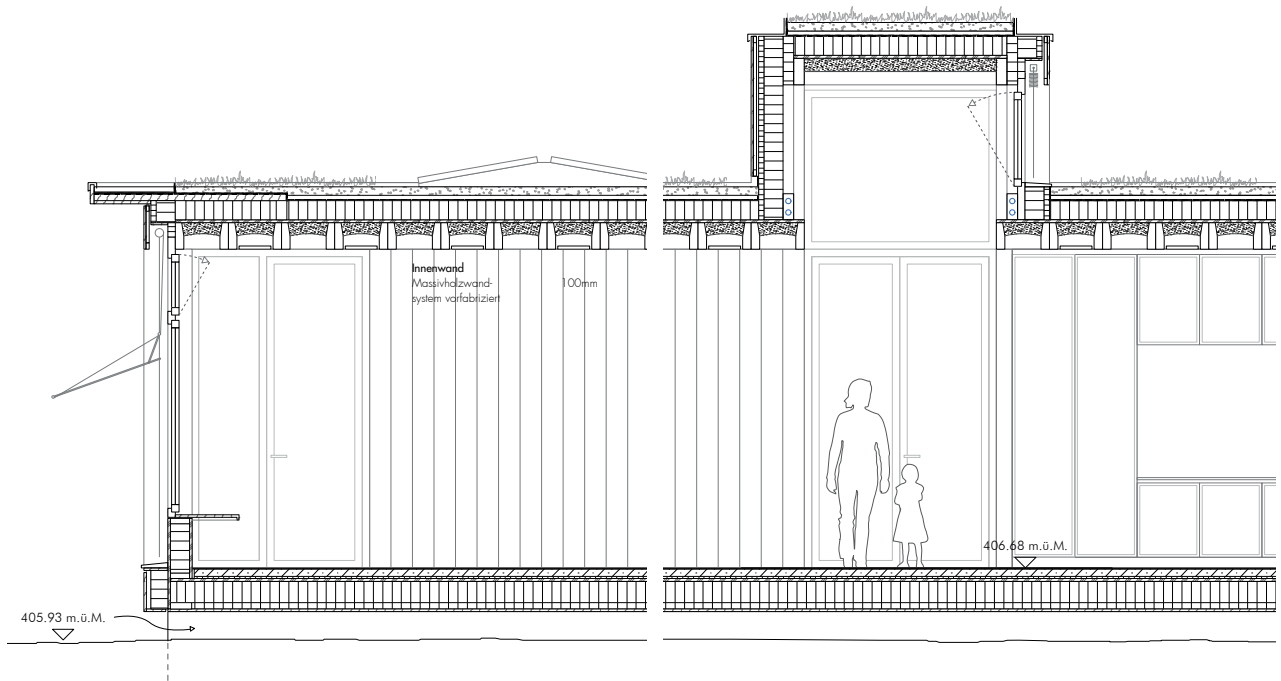
Unterrichtsraum



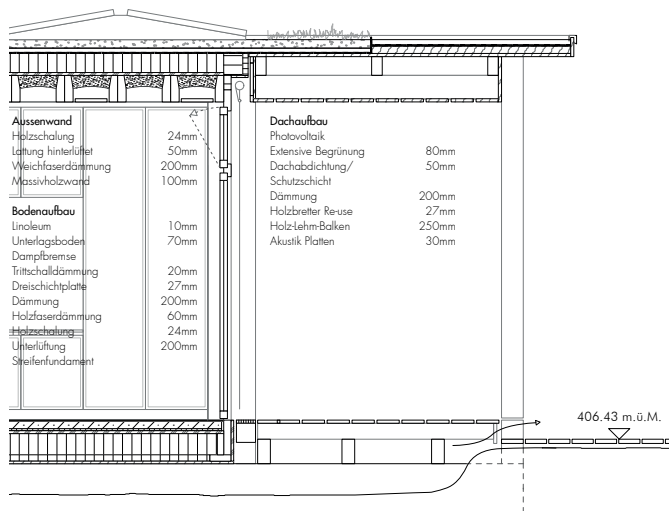
Schnitt B (Sicht Richtung Süden)



Ansicht Nord



Konstruktionsschnitt



Konstruktionsschnitt und Fassadenansicht



04 Pierrot und Harlequin

Architektur

Architekturbüro Sik AG, Zürich
 Miroslav Sik
 Daniela Frei
 Marc Mayor
 Luis Pedro de Macedo
 Michael Bachmann

Landschaftsarchitektur

ryffel + ryffel ag, Uster
 Thomas Ryffel
 Noel Pjetraj

Bauphysik / Akustik / Nachhaltigkeit

Lemon Consult AG, Zürich
 Thorsten Kaiser



Modellfoto (Ansicht von Nord-Osten)

Der Neubau ordnet sich grundsätzlich in den bestehenden Nord-Süd-Rhythmus der benachbarten Wohnzeilen ein, wobei sich das Gebäude an den östlichen Parzellenrand anlagert. Insgesamt wird das Grundstück sinnfällig in drei Bereiche zониert: den Spiel- und Gartenbereich im Westen, die Erschliessungszone in der Mitte und das gestaffelte Gebäude im Osten. Die aus Sicherheitsgründen nötige Einzäunung inkl. Gartentüre fehlt. Die Möglichkeit der Erweiterbarkeit um eine dritte Abteilung folgt auf logische Weise der Systematik der ersten Etappe.

Der Grundstückszugang ist attraktiv gestaltet. So schaffen die Staffelungen im Grundriss und in der Dachabwicklung einen reichhaltigen Blick von Norden her und sorgen gleichzeitig für eine klare Adressierung beider Abteilungen. Die verandaähnlichen Vorbereiche mit den leicht bauchigen Stützen tragen aussen zum Wetterschutz und innen zum Hitzeschutz bei. Allgemein ist die Formen- und Farbensprache der Fassade spielerisch-reichhaltig konzipiert. Die überhöhten Pultdächer über den Unterrichtsräumen nehmen zum einen die Indach-PV-Elemente auf und bringen über nordseitige, farbige Oberlichter zusätzlichen Lichteinfall. Der das Gebäude allseitig umlaufende Dachüberstand ist als Witterungsschutz positiv.

Über die zentral gelegene Garderobe werden direkt der Unterrichtsraum, die Toiletten und das Lehrpersonenbüro erschlossen. Der recht längliche, vom WC- und Eingangsbereich etwas abgelegene Gruppenraum sowie das mit dem Unterrichtsraum nicht direkt verbundene Lehrpersonenbüro (nördliche Abteilung) sind für die betrieblichen Abläufe nicht optimal platziert. Das Zusammenspiel der inneren Volumina und Oberflächen wirkt ansprechend. Die Materialisierung ist hochwertig. Die niedrige Fensterbrüstung der Unterrichtsräume ist als Sitzgelegenheit und durch den Aussenraumbezug attraktiv. Hingegen ist der direkte Ausgang in diesem Bereich betrieblich nicht erwünscht. Auch sind die Über-Eck-Verglasungen in der dargestellten Anzahl, insbesondere auf der abgewandten Ostfassade aus wirtschaftlichen Gründen zu hinterfragen.

Die Vorbereiche der jeweiligen Kindergärten sind in ihrer Grösse und Raumqualität angemessen ausformuliert und schaffen dadurch eine gute Benutzbarkeit. Die den Unterrichtsräumen vorgelagerten Gärten schaffen einen direkten optischen Bezug zum Garten und gliedern die Vorbereiche gekonnt. Die Erfahrung in Aarau zeigt, dass die Kindergärtnerlehrerinnen wenig Gartenbau betreiben. Diese Gartenbereiche sind jedoch für die Raumgliederung zwingend und müssten von den Gemeindegärtnern auf eine angemessene

Art betrieben werden. Die westlich vom Gebäude liegende Aussenraumgestaltung wirft Fragen auf: Wichtig für den Betrieb ist die Sichtbeziehung zwischen Innen und Aussen, welche in Teilen mit dem Grün zwischen Feldahorn und Hainbuche unterbrochen werden könnte. Die Formensprache mit den geschwungenen und geschnittenen Hainbuchenhecken wirken gesucht, ermöglichen kaum Naturerfahrung und das Aufheben des westlich an den Kindergarten angrenzenden Fussweges ist nicht erwünscht. Erneute Aufenthaltsbereiche zum Sitzen ausserhalb der Eingangsbereiche der einzelnen Kindergärten entsprechen nicht den Bedürfnissen



Blick vom Spielplatz

der Kinder wie Rennen, Klettern, Verstecken, Entdecken und soziale Spiele und sind nicht erwünscht bzw. werden betrieblich nicht benötigt. Die Baumplattform ist eine schöne Idee, erscheint jedoch mit nur einer angefügten Rutsche wenig kindergerecht umgesetzt. Der westliche Eingang wird begrüsst. Die ökologischen Qualitäten werden als zu gering eingestuft.

Das Projekt ist als konventioneller Holzbau auf einer betonierten Bodenplatte projektiert. Sowohl in der vertikalen, als auch in der horizontalen Ausdehnung weist das Gebäude Versätze zu Lasten der Kompaktheit auf. Über den Holzbau hinaus werden konkrete Beiträge zur Ressourcenschonung vermisst. Die Robustheit gegenüber dem wärmer werdenden Klima ist allein mit dem Oberlicht nicht nachgewiesen.

Die Erstellungskosten liegen über dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist eine leicht höhere Geschossfläche sowie das grösste Gebäudevolumen auf. Diese Mehrmengen spiegeln sich in den Kosten wider.



Situation (ohne Erweiterungsoption)

Das Projekt «Pierrot und Harlequin» überzeugt mit seiner klaren, aber dezenten städtebaulichen Setzung, wie auch seiner leicht beschwingten, hochwertigen Gebäudekomposition. Das Projekt wird betrieblich, aufgrund der etwas umständlichen inneren Erschliessung durchschnittlich bewertet. Die Nachhaltigkeitsbetrachtung ergibt ebenfalls nur eine durchschnittliche Bewertung. Die Umgebungsgestaltung hat mehrere Defizite, welche aber themenbezogen und im Einzelfall verbessert werden könnten, ohne dass dabei das gute Gesamtkonzept im Widerspruch steht.



Ansicht Süd



Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



Querschnitt BB (Blick nach Norden)



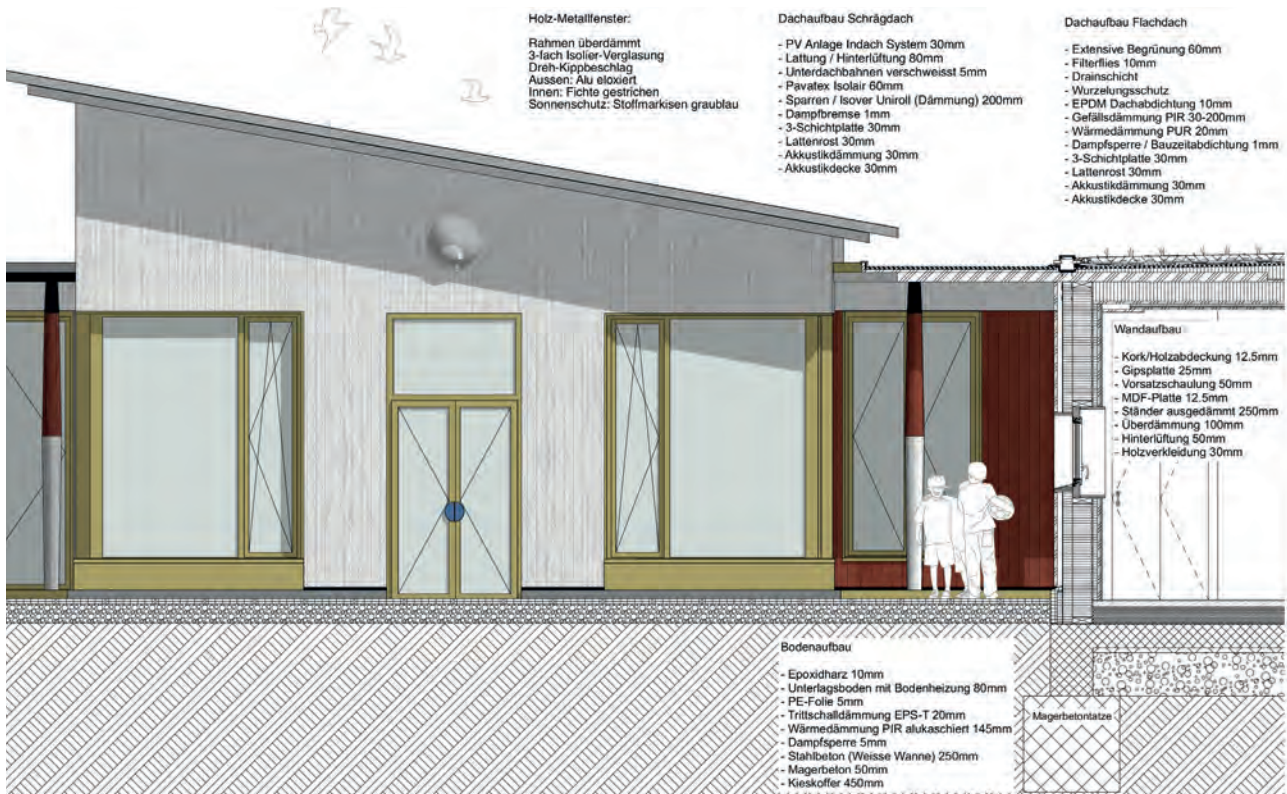
Unterrichtsraum



Schnitt B (Sicht Richtung Westen)



Ansicht Ost



Konstruktionsschnitt



Westfassade mit gedecktem Aussenraum

05 TRAUMFÄNGER

Architektur

Herzog Ritter Architekten AG, Basel
 Stefan Herzog
 Sebastian Ritter
 Simon Heiniger
 Pascal Ryser

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur GmbH,
 Basel
 Andy Schönholzer
 Anna Müller
 Francesca Gobetti

Bauphysik / Nachhaltigkeit

Rapp AG, Münchenstein
 Thomas Herzog



Modellfoto (Ansicht von Nord-Osten)

Der Projektvorschlag teilt das Grundstück in einen bebauten Teil unter einem grossen Dach im Osten und einen Freiraum im Westen. Der Zugang zum Kindergarten erfolgt von einem neu geschaffenen öffentlichen Vorplatz an der Strasse, der als Quartierplatz angedacht ist. Hier führt eine Art Pforte, ein Durchgang im Zaun, der gleichzeitig auch Teil des Gebäudes ist, direkt auf die gedeckte Veranda. Diese weist einen konkav gerundeten äusseren Abschluss auf, der schräg positioniert ist und den Übergang zwischen Gebäude und Garten formuliert. Das Dach weicht so der erhaltenen mächtigen Buche aus und lässt den Aussenraum zur Gartenanlage und zum Wald hin öffnen.

Die optionale Erweiterung soll durch einen Anbau an den einseitig geschwungenen Baukörper an der Schmalstelle im Süden erfolgen. Der Zugang zum dortigen dritten Kindergarten über die sich verengende Veranda an den Kindergärten der ersten Etappe vorbei erscheint problematisch.

Es gibt spannende architektonische Themen zu entdecken: Ein ausgreifendes, leicht geneigtes Giebeldach, einen riesigen Regenwasserspeicher, eine Stützenreihe aus runden und gebauchten Holzstützen mit dazwischenliegenden Steinstufen sowie äussere Abschlüsse aus an Gartenzäune erinnernden, textil wirkenden Holzgittern, welche zur Strasse vollflächig wie bei einem Zaun und zur Seite wie bei einem drapierten Vorhang ausgebildet sind.

Die Aussenwände zur gerundeten Veranda sind schräg gesetzt. Die Anwendung von freieren Formen ist bei der vorliegenden Bauaufgabe gut denkbar. Wie hier das Runde, das Schräge und das Geraden zusammen kommt, wirkt jedoch zu wenig ausgereift.

Die beiden Kindergärten werden mittig über einen gemeinsamen Eingang und eine gemeinsame Garderobe erschlossen. Sie sind symmetrisch organisiert mit aussen liegenden Unterrichtsräumen und hinter der Garderobe angeordneten Nebenräumen wie den gemeinsam genutzten WCs und dem äusserst schmalen Materialraum, der von beiden Unterrichtsräumen zugänglich ist und diese verbinden soll.

Die Gruppenräume besetzen eine Ecke im Unterrichtsraum und scheiden einen korridorartigen Bereich für die Küchen- und Arbeitsbereiche aus. Die Nutz- und Möblierbarkeit wird als ungünstig beurteilt. Zudem

sind die Unterrichtsräume ungenügend belichtet, da sie nur einseitig und indirekt über die teils tiefe Veranda erfolgt.

Der Aussenraum weist viele Qualitäten auf. Es wird mit dem Vorplatz eine eindeutige Adressierung eines öffentlichen Gebäudes geschaffen, auch wenn die Grösse dieses Vorbereichs als zu gross beurteilt wurde. Die Zonierung in einen westlichen Spiel- und östlichen mehr ökologisch ausgerichteten Bereich erscheint zielführend. Ebenso ist die Abfolge von Terrasse, Spielwiese und reich strukturierten Randbereichen mit diversen Spielorten und kleinen Wegen gut konzipiert und kann auch variierende Ausstattungen aufnehmen. Naturerfahrung kann in dieser Struktur ermöglicht werden. Die Raumqualitäten sind stimmig. Die vielen Liegen sind nicht kindergerecht.

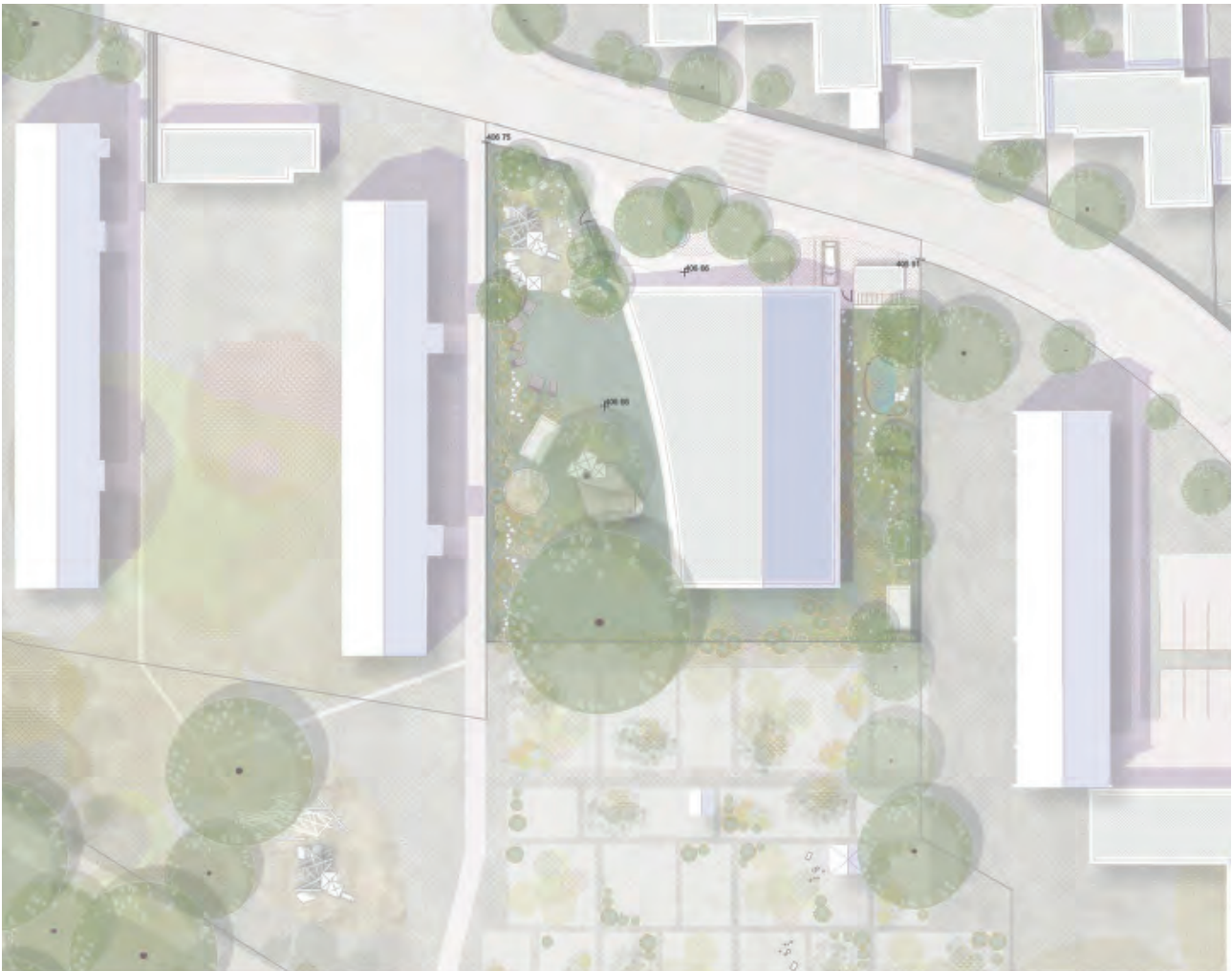


Laube und Spielbereich

Der Kindergarten wird auf dem bestehenden Untergeschoss erstellt und (Ergänzung) als Holzbau errichtet. Die Ausgestaltung des Daches, wie auch die polygonale Grundstruktur lassen nicht den effizientesten Holzbau erwarten. Der ausgewogene Fensteranteil und die zur Westseite hin tiefe Veranda stiften einen wesentlichen Beitrag für einen guten sommerlichen Komfort im Innen- und Aussenraum. Dennoch wird ein schlüssiger, integraler Ansatz für ein baulich robustes Energie- und Klimakonzept vermisst.

Die Erstellungskosten liegen unter dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist eine durchschnittliche Geschossfläche aus. Die Weiterverwendung des Bestandes im UG und das effiziente Tragwerk wirken sich positiv auf die Kosten aus.

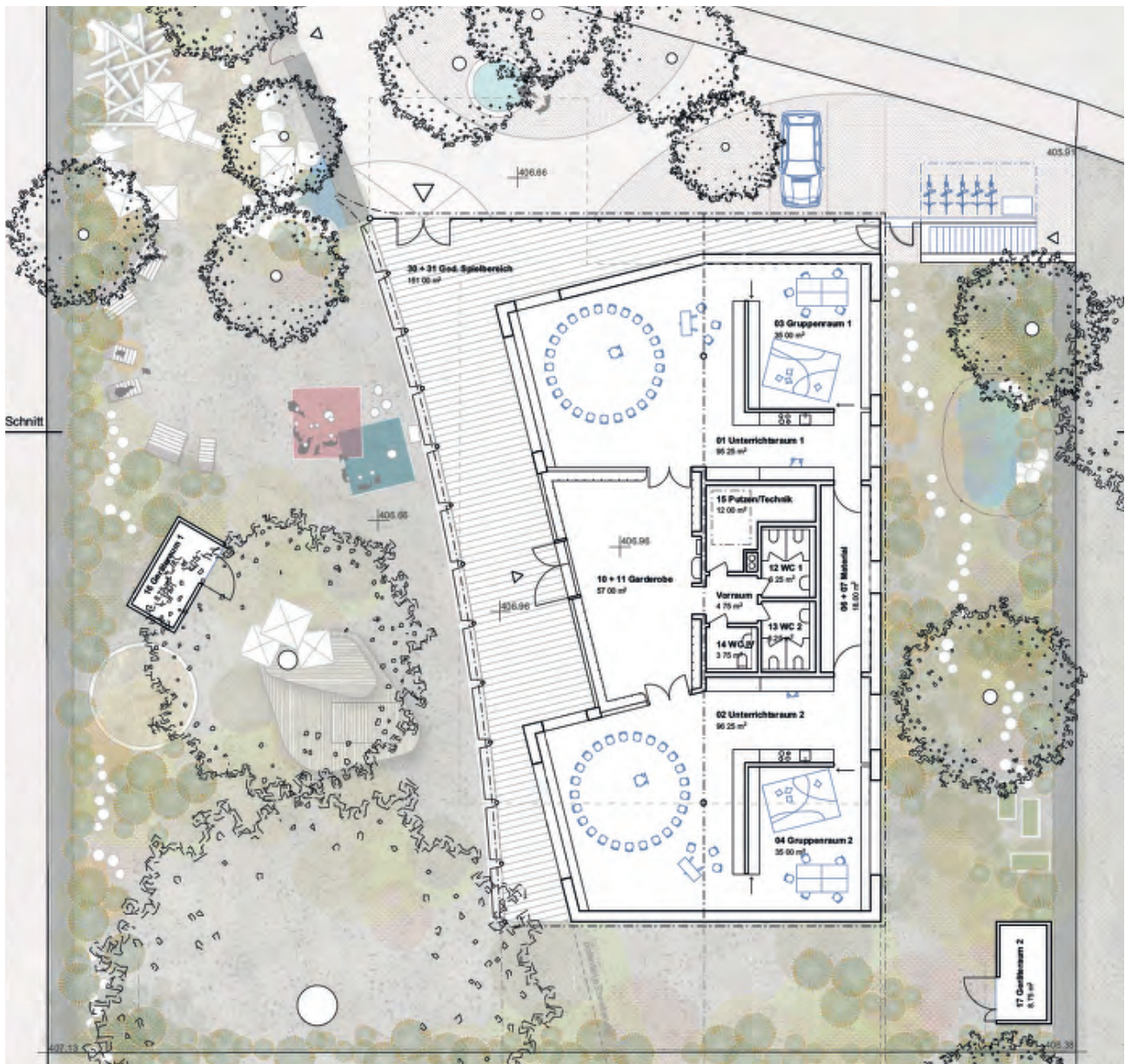
Das Projekt TRAUMFÄNGER weist eine fröhliche Leichtigkeit auf und zeugt von einer erfrischenden Unbekümmertheit der Verfassenden. Die innenräumlichen Qualitäten und die Bewältigung der anspruchsvollen Geometrie vermag hingegen nicht zu überzeugen.



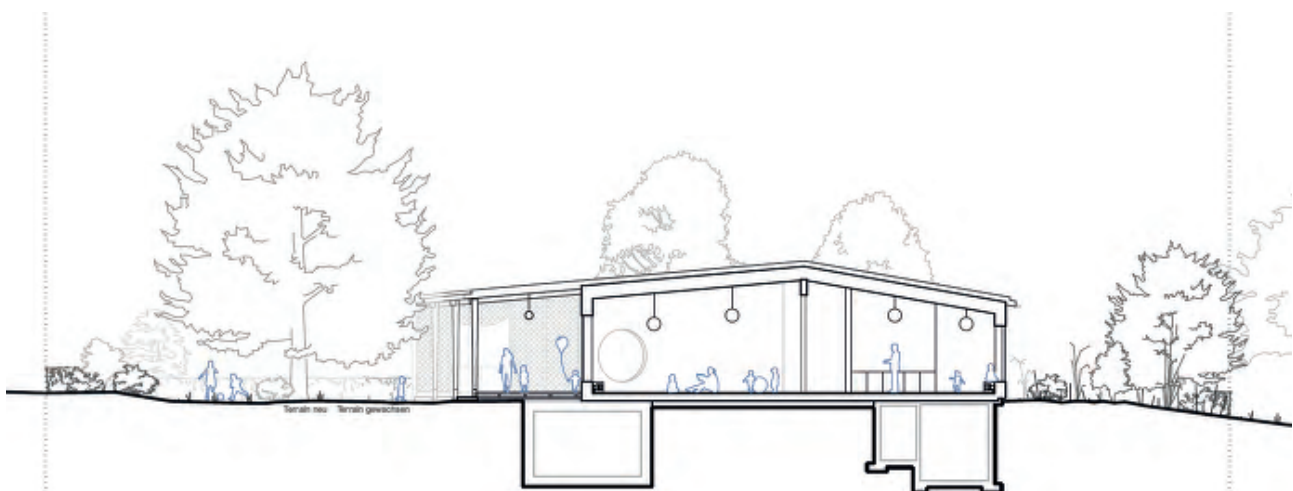
Situation (ohne Erweiterungsoption)



Ansicht Nord



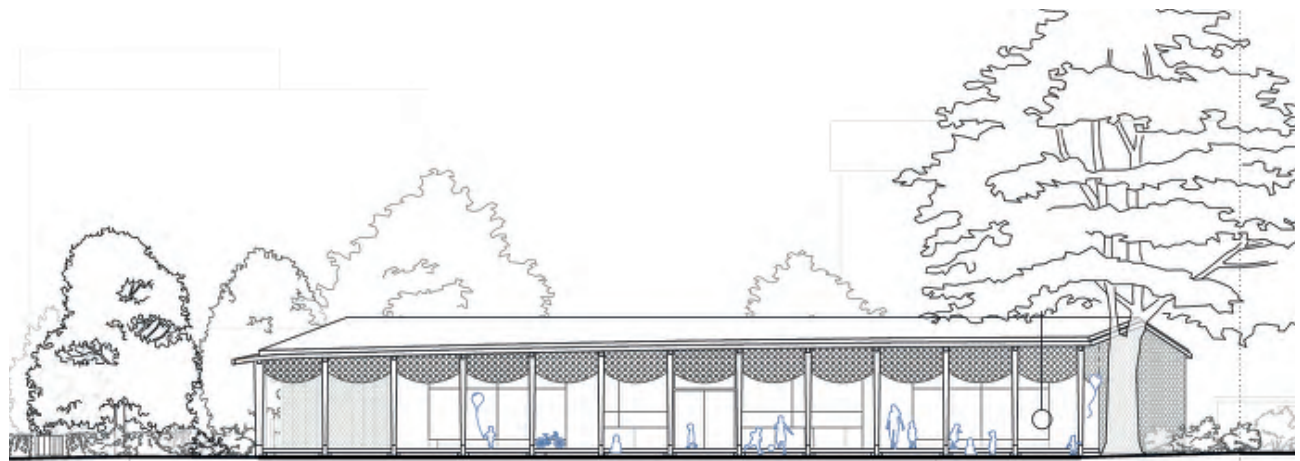
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



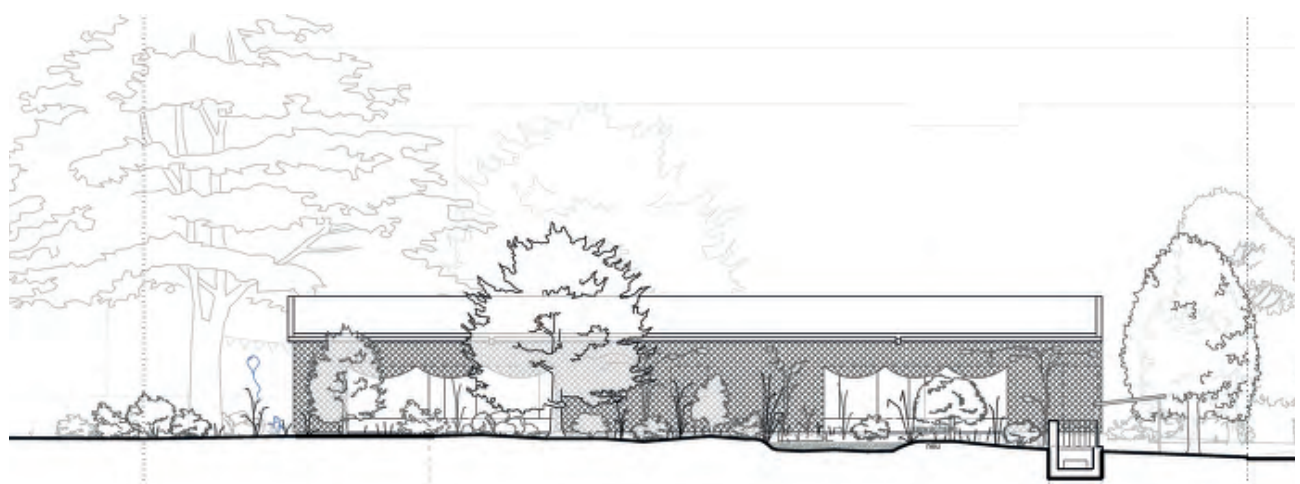
Querschnitt (Sicht nach Norden)



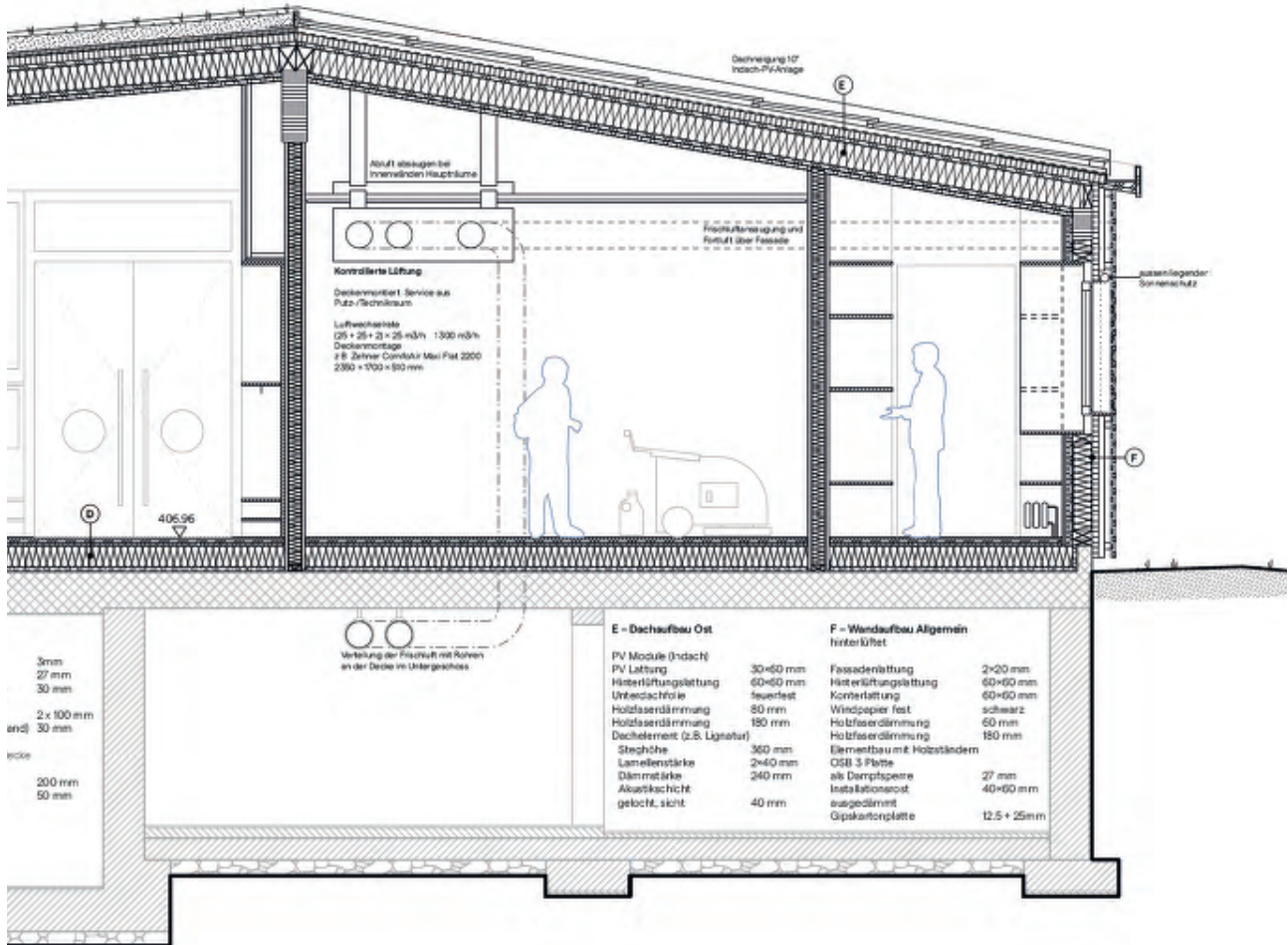
Unterrichtsraum



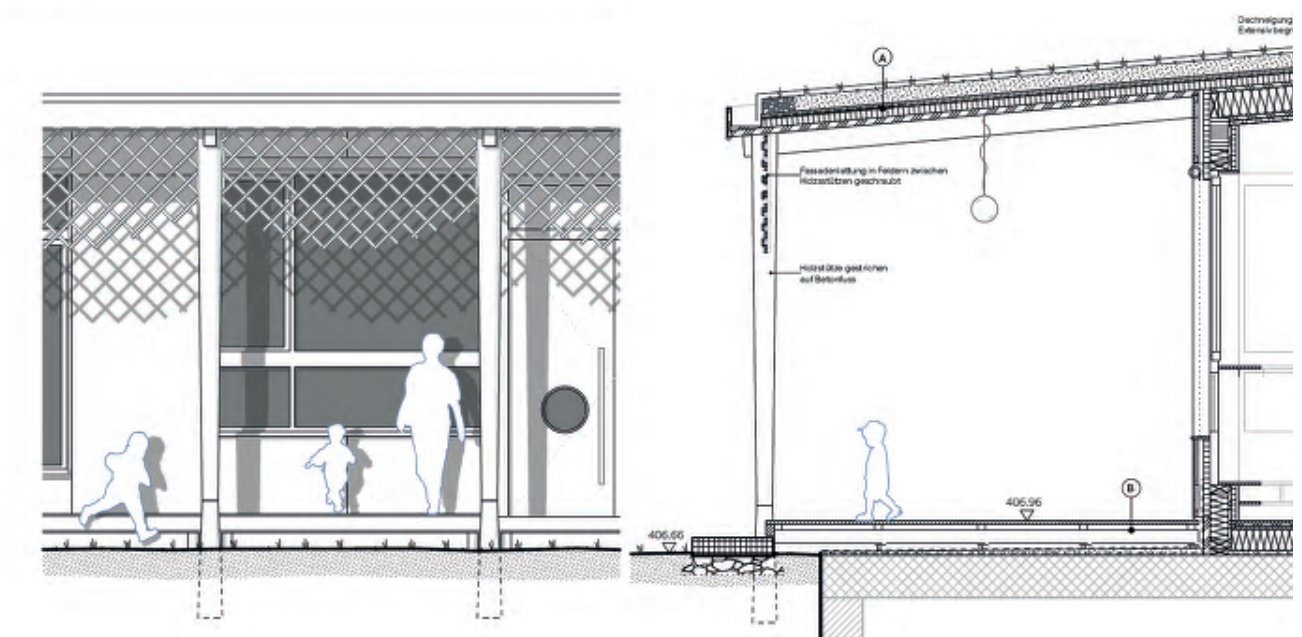
Ansicht West



Ansicht Ost



Konstruktionschnitt



Konstruktionschnitt und Fassadenansicht

06 WALL°E

Architektur

ARGE SQUADRAT Architekten GmbH
ETH / SIA, Zürich und Corinne Späni
Architektin ETH SIA, Zürich
Corinne Späni, Fabian Willi
Sarah Vogel, Michael Stünzi

Landschaftsarchitektur

Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten AG, Basel
Kerstin Marx, Beat Rösch

Bauphysik / Nachhaltigkeit

PIRMINJUNG Schweiz AG, Thun
Manuel Spadarotto
Michael Eichenberger

Holzbauingenieur

PIRMINJUNG Schweiz AG, Sargans
Lukas Wolf

Baumanagement

WSP Suisse AG, Zürich
Gian-Rico Gallizzi

Beratung Kindergartenplanung

Claude Jeannet (Privatperson, Leiter Betreuung Schule Neubühl), Uitikon Waldegg



Modellfoto (Ansicht von Nord-Osten)

Aus einem gewissen Unverständnis für die Aufgabenstellung – Abbruch eines funktionierenden Kindergartens für einen Neubau mit einem sehr ähnlichen Programm – entwickeln die Verfassenden den Ehrgeiz, so stark wie möglich das bestehende Bauwerk in das neue Projekt einzubeziehen. Dafür lassen sie das Untergeschoss stehen sowie einige Mauerstücke im Erdgeschoss und bauen die Setzung des Volumens genau darauf auf. So ist die geplante Situation natürlich mit der heutigen verwandt, ein Vorplatz zur Strasse bildet den Auftakt und einen guten Warte- und Aufenthaltsort, bei dem allerdings die Offenheit zur Strasse für einen Kindergarten als kritisch bemerkt wird. Der eigentliche Aussenraum des Kindergartens ist mit einer Mauer mit Toren umgeben, sodass die Kinder gut geschützt sind, aber im Gegenzug ist er nicht niederschwellig zugänglich für die Quartierbevölkerung. Die Erweiterung ist als Solitär im Westen geplant, da der aus dem Bestand erwachsene Grundriss nicht anbaubar ist. Städtebaulich orientiert sich der Entwurf insbesondere mit der Erweiterung an der Teppichsiedlung auf der anderen Strassenseite der General-Guisan-Strasse, was sich aus der Situation des Bestands gut erklären lässt.

Den bestehenden Patio heben die Verfassenden auf, da sie dessen Wirkung und Funktion für untergeordnet halten, im Vergleich zum Gewinn an Aussenraumfläche, was sehr nachvollziehbar ist. Auf der gewonnenen Fläche im Süden entsteht ein überdachter Aussenraum. Ob dieser ohne anliegende Garderobe direkt aus den Unterrichtsräumen genutzt wird, ist leider fraglich. Die grösste Schwierigkeit im neuen Grundriss bilden die Ausgänge zum Aussenraum, die durch relativ enge Gänge auf der Nordseite erfolgen und sehr umständlich und unübersichtlich sind. Zudem ist die WC-Anlage in Kombination mit der Kellertreppe nicht gelöst.

Die Innenräume werden durch ein gefaltetes Dach in Unterrichts- und Gruppenraum sowie Nebenräume gegliedert, an dessen Untersicht sich zudem die tragenden Rippen abzeichnen. Leider ist im Unterrichtsraum die Dachgliederung nicht vorteilhaft für den nördlicheren Teil, der weder von einem Fenster noch von einem Oberlicht profitiert. Der Gesamteindruck eines farbigen und fröhlichen Kindergartens, dessen Fassaden absichtlich etwas anekdotisch und aus unterschiedlichen Elementen additiv kombiniert sind (und die verschiede-

nen Wesen aus dem halb witzigen, halb ernsten Endzeit-Kinderfilm Wall.E erinnern), ist witzig und unkonventionell, wenn auch die tragenden Holzelemente etwas grob dimensioniert sind.

Das Konzept im Aussenraum ist Differenzieren und Wiederverwenden. Dies wurde sinngemäss umgesetzt. Betondecken werden als Bodenbeläge verwendet und die Mauern sind als Recyclingmaterial angedacht. Die Freiraumgestaltung kann somit mit wenig grauer Energie erstellt werden. Verschiedenste Orte wie Naturspielplatz, Nischen, Spieltiere, Balancebalken sind angedacht. Die Raumqualitäten sind mit den gewählten Baumstellungen, der das Areal fassenden Wildhecke und niederen Mauern einfach und stimmig. Die Formen der einzelnen Ausstattungselemente sprechen, nicht nachvollziehbar, zu verschiedene Sprachen. Der Naturspielbereich wirkt zu artifiziell und erweckt den Eindruck, dass das Kinderspiel die genaue Komposition stören würde. Ein robusteres und einfacheres Konzept dazu wäre zielführender. Die Form der Hecken zur Schaffung von Nischen wirkt im Grundriss, wenig im Raum, insbesondere nicht wahrnehmbar für die Kinder. Die grossen und grünen Fugen in den Hartflächen sind nicht hindernisfrei.



Südfassade mit gedecktem Aussenraum

Der Umgang mit den vorhandenen Ressourcen wird sorgfältig analysiert und aus dem Untergeschoss die Tragstruktur für den Neubau herbeigeführt. Die Holzbaukonstruktion wirkt sehr aufwändig und mit der grossen Gebäudeabwicklung und Dachflächen verliert das Konzept von Re-use und Weiterbauen an Überzeugung. Die Materialisierung ist derweil eher konventionell und auch der Einsatz speicherwirksamer Materialien im Innenraum ist noch schwach thematisiert. Mit der grossen Öffnung nach Süden neigt das Haus zur Überhitzung, was auch das grosse Vordach und der textile Sonnenschutz nicht kompensieren können. Nebst der Reduktion von Glasflächen fehlt der Einsatz speicherwirksamer Materialien und ein funktionierendes



Situation (ohne Erweiterungsoption)

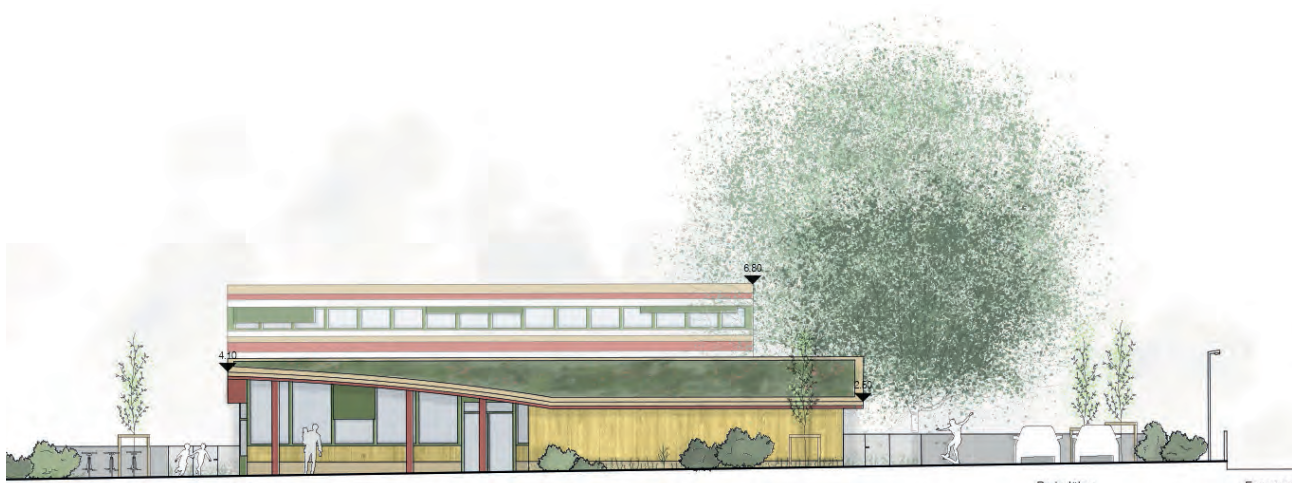
Nachtauskühlungskonzept. Die Idee von Wall E auf bestehendem Aufzubauen und damit Ressourcen zu schonen, zerfällt mit dem Solitär für die dritte Kindergarteneinheit.

Die Erstellungskosten liegen leicht unter dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Dies auch aufgrund der Weiterverwendung des Bestandes. Das Projekt weist eine durchschnittliche Geschossfläche, jedoch die grösste Gebäudehülle aus.

Das Projekt WALL°E zeigt eine vertiefte Analyse über den Teilerhalt der Kindergartenstruktur und zeigt auf, was darin für Möglichkeiten stecken und ist darin vorbildlich. Leider vermag es auf der Grundriss- und Schnittebene nicht gleich zu überzeugen. Trotzdem zeigt es einen sehr wertvollen Beitrag zum Thema weiterbauen.



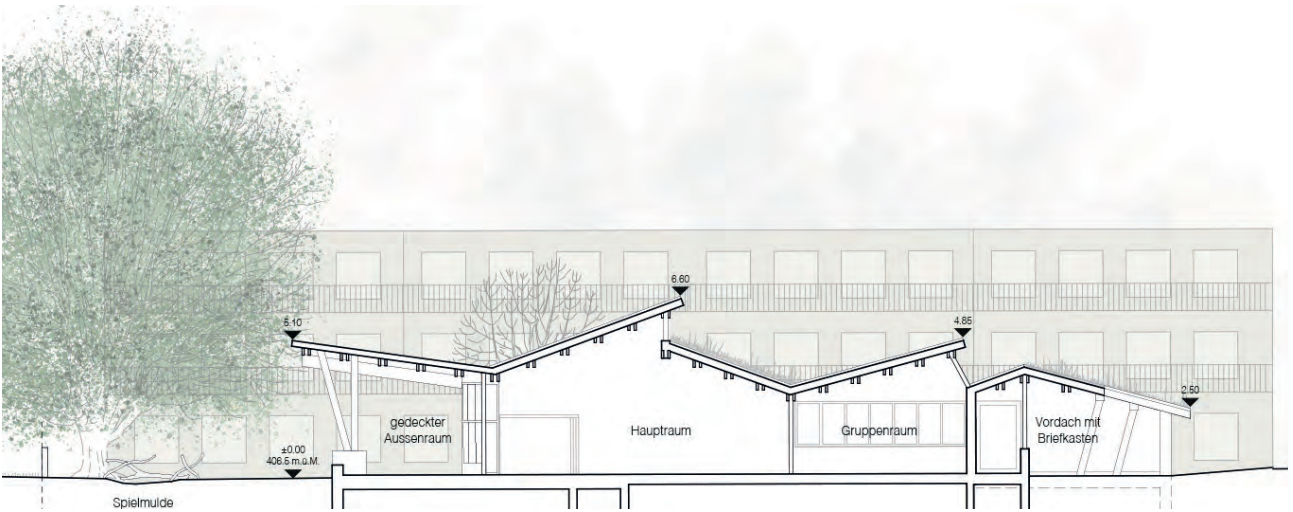
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



Ansicht Nord



Unterrichtsraum



Längsschnitt (Sicht nach Westen)



Ansicht Ost



Konstruktionsschnitt



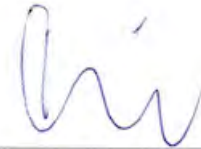
bunte Farben bestimmen das Erscheinungsbild

6. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht im Rahmen einer schriftlichen Vernehmlassung im September 2023 genehmigt.

Sachmitglieder

Hanspeter Thür
Stadtrat Ressort Bau (Vorsitz)



Franziska Graf-Bruppacher
Stadträtin Ressort Bildung und Jugend



Salvatore Nunziata
Präsident Schulvorstand Kreisschule Aarau-Buchs



Marco Palmieri
Portfoliomanager, Betrieb Infrastruktur und Sport

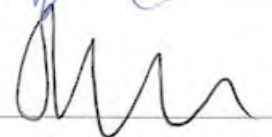


Fachmitglieder

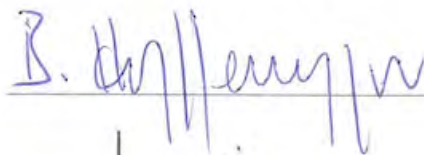
Sebastian Busse
Leiter Hochbau, Stadtbauamt



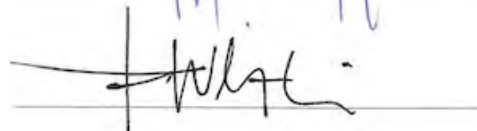
Philipp Husstein
Husstein & Partner AG, Aarau



Brigitte Nyffenegger
umland GmbH, Zürich



Frido Wetli
VPA Architektur AG, Zürich



Barbara Wiskemann
Neon Deiss GmbH, Zürich



re.ell

re.ell AG
Rötzelstrasse 73
8037 Zürich
043 810 02 88
office@re-ell.ch
re-ell.ch